

DSTFB

Report

Nr. 182



OFFIZIELLES VERBANDSORGAN FÜR SUBBUTED DES DEUTSCHEN SPORTTISCHFUSSBALL BUNDES

**IM INTERNET:
www.dstfb.de**

INHALT

Seite

- 2 Schweizer in Dortmund
- 3 WM-Vorschau/ Impressum
- 4 FISTF Major Amsterdam
- 6 Veteranen-Länderspiel
- 7 DEM 2010 Berlin
- 18 FISTF GP Milton Keynes
- 19 FISTF IO Stembert
- 22 Berliner Bären-Pokal
- 23 LV Nord Meisterschaft
- 24 FISTF GP & IOHelsinki
- 25 FISTF IO Traiskirchen
- 27 DMM 2010 Schwalbach
- 34 FISTF GP Fiumicino
- 34 FISTF Satellites Templeuve
- 35 WM-Kader
- 36 DSTFB-Adressen



Deutscher Mannschaftsmeister 2010: Sparta Spreeathen 74/82
Rainer Vogt, Björn Kegenbein, Thomas Pröhle, Marcus Tilgner, Marcel Kwiatkowski

2. - 4. April 2010 - Deutsch-Schweizer Freundschaft

SPAS besuchte TSL

Ein tolles Wochenende in Dortmund mit viel Subbuteo und einem Besuch beim BVB verbrachten Peter Erb mit Thomas und Trisha Bäumeler von den Subbuteo Players Aargau-Süd (SPAS). Den Anfang machte am Karfreitagabend ein Besuch im amerikanischen Restaurant „Roadstop“ in Dortmund-Hohensyburg, den die Schweizer mit den Familien Büsing, Hagenkötter und Selsen verlebte. Mit insgesamt zwölf Personen verlebte man einen sehr schönen gemütlichen Abend mit Gesprächen, die auch mal nichts mit Subbuteo zu tun hatten.

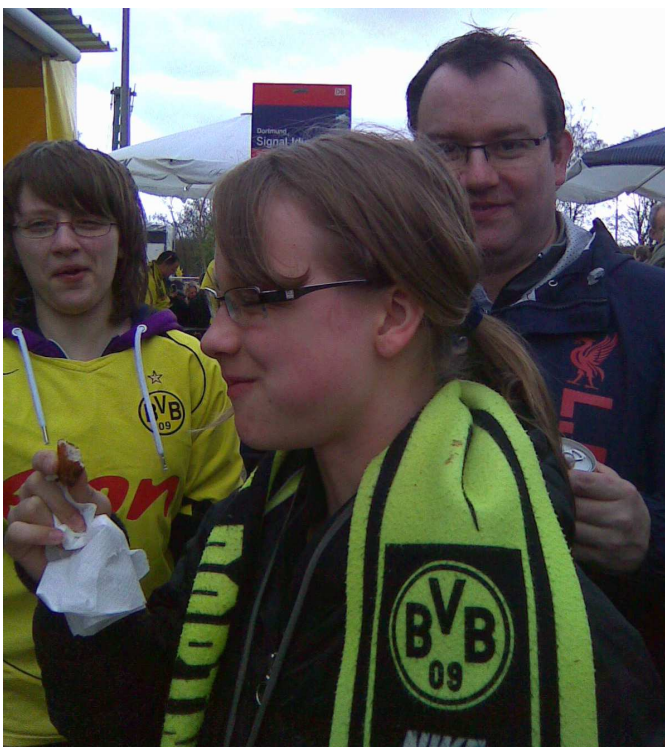
Am Samstag ging es gegen 10 Uhr los mit einem kleinen Mannschaftsturnier. Von der TSL bildeten Uli Selsen, Kai und Frank Hagenkötter das Team "A". Dominik und Marcel Schulz wurden Team "B" genannt und in ihren Matches durch einen Gastspieler verstärkt. Gespielt wurde im Modus "Jeder gegen jeden" mit Hin- und Rückspiel.

TSL Dortmund "A" - SP Aargau-Süd	0 : 0 (9 : 9)
TSL Dortmund "B" - SP Aargau-Süd	2 : 1 (12 : 4)
TSL Dortmund "A" - TSL Dortmund "B"	1 : 2 (6 : 8)
SP Aargau-Süd - TSL Dortmund "A"	0 : 3 (4 : 11)
SP Aargau-Süd - TSL Dortmund "B"	0 : 3 (5 : 13)
TSL Dortmund "B" - TSL Dortmund "A"	1 : 2 (6 : 9)

Die Subbuteo-Gebrüder Schulz setzten sich somit mit ihren jeweiligen Gastspielern knapp vor Dortmund "A" durch.

Die Gäste aus der Schweiz belegten zwar Rang 3, zeigten aber in einigen Spielen sehr gute Leistungen. Mittlerweile waren auch Thossa und Vicky Büsing eingetroffen. Nun war es Zeit, sich zum Stadion aufzumachen. Peter Erb verdiente sich sofort ein Sonderlob von Frank, als er sich an einem Fanstand einen BVB Schal zulegte. Trisha hatte die Ehre, Fränkies Champions League-Siegerschal von '97 zu bekommen (inklusive Rotweinflecken). Das BVB-Spiel gegen Werder Bremen war dann sehr spannend und die Dortmunder Borussia trug durch einen 2:1-Sieg dazu bei, dass die bereits gute Laune noch besser wurde. Nach dem Spiel machte man es sich bei Hagenkötters im Wohnzimmer gemütlich. Franks Frau Ria tischte leckere Sandwiches auf und man verfolgte gemeinsam die Sportschau in der ARD. Danach fuhr man gemeinsam in die Dortmunder City, um bei einem leckeren Bierchen den Tag ausklingen zu lassen.

Am Sonntag stand ein Einzelturnier an. Neben den Schweizer Freunden waren für die TSL noch Sandro Salice, Sascha Skroblin und Kai und Frank Hagenkötter dabei. Es wurde in einer 3er- und 4er-Gruppe gespielt.



Links: Gleich betreten Victoria Büsing, Trisha & Thomas Bäumeler das ehemaligen Westfalenstadion um die Partie Borussia Dortmund—Werder Bremen zu sehen.



Rechts: Erinnerungsfoto der TSL Dortmund 61 mit den Subbuteo Player Aargau-Süd im Dortmunder Trainingscenter Kruckel-West.

Gruppe A

Kai Hagenkötter	:	Sascha Skroblin	3 : 0 (0 : 0)
Trischa Bäumeler	:	Peter Erb	1 : 3 (1 : 2)
Kai Hagenkötter	:	Peter Erb	1 : 0 (0 : 0)
Trischa Bäumeler	:	Sascha Skroblin	0 : 2 (0 : 1)
Sascha Skroblin	:	Peter Erb	0 : 1 (0 : 1)
Kai Hagenkötter	:	Trischa Bäumeler	5 : 2 (3 : 1)

Tabelle Gr. A

1. Kai Hagenkötter	6 : 0	9 : 2
2. Peter Erb	4 : 2	4 : 2
3. Sascha Skroblin	2 : 4	2 : 4
4. Trischa Bäumeler	0 : 6	3 : 10

Gruppe B

Frank Hagenkötter	:	Sandro Salice	0 : 2 (0 : 1)
Sandro Salice	:	Thomas Bäumeler	4 : 1 (2 : 0)
Frank Hagenkötter	:	Thomas Bäumeler	5 : 4 (2 : 2)

Tabelle Gr. B

1. Sandro Salice	4 : 0	6 : 1
2. Frank Hagenkötter	2 : 2	5 : 6
3. Thomas Bäumeler	0 : 4	5 : 9

Um die Plätze 5 - 7 gab es folgende Ergebnisse

Sascha Skroblin	:	Thomas Bäumeler	0 : 3 (0 : 2)
Thomas Bäumeler	:	Trischa Bäumeler	6 : 0 (3 : 0)
Sascha Skroblin	:	Trischa Bäumeler	2 : 3 (1 : 2)

Thomas sicherte somit den 5. Platz vor seiner Tochter Trisha, die speziell im Spiel gegen Sascha zeigt, welch großes Talent sie ist.

Nun standen die Halbfinals an:

Frank Hagenkötter	:	Kai Hagenkötter	5 : 1 (2 : 0)
Sandro Salice	:	Peter Erb	3 : 0 (3 : 0)

Frank spielte sehr konzentriert, da er sich gegen seinen Sohn keine Blöße geben wollte und dessen Stärken zur genüge kennt. Sandro ließ sich auch auf nichts ein und hatte die Partie schon nach der ersten Hälfte gewonnen.

Spiel um Platz 3

Kai Hagenkötter	:	Peter Erb	5 : 3 (3 : 2)
-----------------	---	-----------	-----------------

Finale:

Sandro Salice - Frank Hagenkötter	3:3 (2:0) Fs. 1:2
-----------------------------------	-------------------

Das Endspiel fand auf hohem Niveau statt. Sandro sah sechs Minuten vor dem Ende bei einer 3:1-Führung wie der sichere Sieger aus. Dann setzte Frank alles auf Sturm und wurde noch mit dem Ausgleich belohnt. Das anschließende Freistoßschießen gewann Frank knapp und sicherte sich den Turniersieg. Ein schönes Wochenende in freundschaftlicher Atmosphäre ging zu Ende. Alle Beteiligten hatten viel Spaß und eine Wiederholung des Treffens wurde beschlossen.

Text und Fotos: Frank Hagenkötter

Impressum:

Verantwortlicher Redakteur: Thossa Büsing.

Redaktionelle Mitarbeit: Victoria Büsing

Frank Hagenkötter

Uli Selsen

Marcus Tilgner

Fred Vulpes

Thomas Vulpes

Besonderer Dank an:

Vincent Coppenolle & Robbert Thoen

Verteilung: Hans Ruf

4. - 6. September
in Rain am Lech

www.worldcuprain2010.de

10./ 11. April 2010—Major der Niederlande in Amsterdam

Österreicher eroberten A´dam



Zwei österreichische Mannschaften machten sich aus der Alpenrepublik auf in die Metropole der Niederlande und sahten mächtig ab: Beide Teams standen im Finale des Mannschaftswettbewerbs, den der TFC Mattersburg schließlich mit 2-1 gegen den TFC Wiener Neustadt gewinnen konnte. Im Veteranenfinale machten die beiden Wiener Neustädter, Hinkelmann und Bamberzky es unter sich aus (4:2) und im Open-Finale standen sich zwei Matteredger gegenüber. Hier gewann der für die Österreicher spielende Niederländer Verhagen gegen Leitner mit 2:1. Aber auch die Leistungen, bzw. Ergebnisse der deutschen Spieler(in) waren okay. Besonders hervorzuheben sei Dominik Schulz (TSL Dortmund), der in der Open-Kategorie nicht nur stark spielte, sondern auch weit vorn landete. Im Achtelfinale versperrte ihm leider der Franzose Amberny den Weg ins Viertelfinale, indem er das entscheidende 0:1 wenige Minuten vor dem Ende schoss. Zuvor besiegte Schulz den Österreicher Blümel und die Belgier Rairoux und Herbecq. Lediglich in der Gruppenphase unterlag er – und auch nur knapp mit 1.2 - dem späteren Halbfinalisten Sergio Loureiro aus Portugal.



Dominik Schulz (TSL Dortmund 61) war der beste deutsche Openspieler beim Major von Amsterdam.

Bei den Veteranen sah es mengenmäßig im deutschen Lager besser aus, als in der Open-Kategorie, wo Schulz alleiniger DSTFBler im fast 70 Mann starken Feld war. Für Uli Selsen war wieder alles wie immer. Starke Gegner, knappe Niederlage. Gegen Martijn Bom gut gespielt und 0:1 verloren, gegen Marinucci noch besser gespielt und 1:2 verloren. Woran liegt es Uli? „Die schießen halt besser“, meinte Selsen anschließend. Ähnlich erging es auch dem Jungveteranen Thomas Vulpes (TSG Rain), der es mit Paolo Finardi und Richard Stolwijk zu tun hatte. Gegen Finardi lag er bereits 2:0 und 3:2 in Führung und unterlag dennoch mit 3:4. Gegen Stolwijk kämpfte er famos und unterlag trotzdem mit 2:3. Ein weiterer Jungveteran ist Frank Hagenkötter, der zuletzt noch im LV West stark auftrumpfte und eigentlich mit breiter Brust hätte auflaufen müssen. Sei Auftaktmatch gegen Titi Giaux ging gründlich in die Hose. Vor der 0:6-Schlappe hatte sein Teamkollege Büsing ihm noch auf den Weg gegeben hier auf einen Gegner zu treffen „der unsere Kragenweite hat“. Noch leicht unter Schock des Vorspiels bugsierte sich der amtierende Westdeutsche Veteranenmeister noch zu einem einigermaßen verträglichen 1:3 gegen BVB-Fan Ron Corsten von Delft. Thossa Büsing stand in einer von zwei Vierergruppen des Feldes und hielt die DSTFB-Fahne hoch. Zunächst spielte er gegen den Delfter Marco Leeman 2:2. Trotz jeweiliger Führung ein gerechtes Remis. Danach folgte eine knappe Niederlage gegen Olivier Pere aus Belgien. Im letzten Vorgruppenspiel besiegte er den Niederländer Erwin Smit mit 2:0 und stieg als einziger Deutscher in die K.O.-Runden auf. Sein nächster Gegner hieß Marco de Bruin und der führte nach 25 Minuten 3:1. Doch der Niederländer

musste auf sein Weiterkommen noch etwas warten. Büsing schaffte noch das 3:3 und als hätte man es riechen können: Sekunden vor Ende der Extra-time und dem drohenden Freistoßschießen erzielte de Bruin das 3:4. In Gruppe 11 stand der letzte deutsche Veteran, Rolf Sarnoch (Bergkamen) ziemlich auf verlorenem Posten bei starker Konkurrenz (Galiazzi, Landzaat, Marks). Dem Neuling sei gewünscht, international mal eine Auslosung zu erwischen, in der er es nicht nur so von Favoriten wimmelt.

In der U15-Kategorie traten mit Kai Hagenkötter (Dortmund) und Adis Sarnoch (Bergkamen) zwei DSTFBler an. Vom jungen Dortmunder war man überrascht, ihn nicht zumindest in den K.O-Runden zu sehen. Er spielte gegen den bislang unbekanntem Portugiesen Gonzales 1:4 und nur 1:1 gegen den Belgier Gosset. Neuling Adis Sarnoch kann zwar inzwischen einen ordentlichen Ball schnippen, allerdings fehlt ihm noch irgendwie die Wettkampfbereitschaft. Für ihn gab es nur drei hohe Niederlagen, aber immerhin einen Torerfolg. Im U12er Poule befand sich Patrick Grunwald vom TFC Rheinhessen, der in der Vorgruppe einen 2. Platz belegte und somit das Viertelfinale erreichte. Gentlemen-like ließ er hier seiner Gegnerin Miriam de Jong mit 0:2 den Vortritt. Apropos Damen. Victoria Büsing konnte an dem Wochenende wieder einmal als Einzige vom DSTFB einen Pokal abräumen. Nach einem schwachen und torlosen Auftaktmatch gegen die ambitionierte Engländerin Maria Carmo, folgte eine knappe 0:1-Niederlage gegen die Topfavoriten Jessica Hardenne. Danach gewann die junge Deutsche gegen Annick Fraikin mit 2:0 und konnte somit erneut im Damen-Finale gegen Hardenne antreten. Auch wenn es hier eine 0:2-Niederlage gab, wurde deutlich, dass Victoria Büsing nicht nur punktemäßig in der Rangliste, sondern auch spielerisch immer näher an die Weltspitze heranrückt.

In der Mannschaftskategorie gab es zwei deutsche Anmeldungen, aber nach der kurzfristigen Hitdorfer

Absage, musste neu ausgelost werden. Einzig die TSL Dortmund stand somit als deutsche Mannschaft im Feld der 24 Teams. Die Auslosung versprach allerdings wenig Hoffnung auf Erfolg. Zunächst unterlag die TSL in der Besetzung (Büsing, Büsing, Schulz, Selsen, Vulpes) mit 0 – 3 der 1. Mannschaft von Delft. Danach folgte eine überraschend ausgeglichene Begegnung mit AS Hennuyer. Bis kurz vor der Halbzeit lag die TSL immer vorne. Büsing gegen Ruelle und Vulpes gegen Goor führten, Selsen gegen Nullens remis und im Damenduell lag Dieudonné vor Büsing. Nachdem Goor mit einem Doppelschlag kurz vor der Halbzeit ausgleichen konnte, wurde Dominik Schulz für ihn eingewechselt. Doch auch er konnte am Ende nur 3:4 spielen, Ruelle gewann 2:3 und am Ende unterlag die TSL trotz guter Leistung mit 0 – 4. Das anschließende 4 – 0 gegen den SC Verviers B (Belgien) reichte nicht um eine Runde weiter zu kommen.

Während des Major von Amsterdam trafen bis auf den Sportdirektor alle provisorischen FISTF-Vorständler zu einem Arbeitswochenende in Amsterdam ein. Sie tagten zwei Tage lang sehr intensiv vor den Augen aller Turnierteilnehmer. Einige Details dieser Sitzungen wurden bekannt: unter anderem wurde die schon seit Jahren schwellende offene Frage nach einem einheitlichen Torhüter zu Ende gedacht. Ab dem 1.1.2011 soll dieser nun ein neuer Typ als einzig gültiger bei FISTF-Turnieren benutzt werden. Als Zweites wurde bekannt gegeben, dass das alte FISTF-Forum zum 12. April geschlossen würde und sofort gegen ein neues ersetzt würde. Des Weiteren erklärte FISTF-Präsident Catania das es wider anders lautenden Gerüchten keine Abschaffung der FISTF Major-Turnier geben würde.

Text: Thossa Büsing
Fotos: Thossa Büsing, Robbert Thoen

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.



Die Wiener Neustädter Pawlica, Lizar und Blümel (mit Krafttrunk), zusammen mit Fred Vulpes während einer Wettkampfpause.



Der provisorische FISTF-Vorstand Garnier, Catania, Koutromanos und Collins (nicht im Bild Capponi) hatte in Amsterdam einiges zu bereden.

Im Rahmen des Major von Amsterdam kam es am Sonntag Nachmittag auch zu einem Länderkampf Deutschland – Niederlande in der Veteranenkategorie. Der Vergleich wurde auf freundschaftlicher Basis arrangiert und wurde nicht offiziell bei der FISTF angemeldet. Im Team der Niederländer standen Patrick de Jong, Pieter van Kooten (beide MMV Rijnmond), sowie Lucas Creemers und Marco Leeman von der SMV Delft. In den DSTFB-Dress schlüpfen Thomas Vulpes (TSG Rain) und die Dortmunder Thossa Büsing, Uli Selsen und Fred Vulpes.

Niederlande – Deutschland 2 – 1 (12:5)

Creemers - Büsing	1:2 (1:0)
Leeman – T. Vulpes	4:1 (2:0)
De Jong – F. Vulpes	6:1 (3:0)
Van Kooten – Selsen	1:1 (1:0)

In beide Teams fehlten einige ihrer besten Veteranen, aber dennoch wurde es eine Begegnung, die die niederländisch-deutsche Freundschaft dokumentierte. Alle acht Akteure spielten Fairplay ohne Schiedsrichter mit großem Spaß an der Sache. Und von beiden Seiten

wurde signalisiert, dies doch hoffentlich öfters zu machen, bzw. als feste Institution beizubehalten. In der ersten Partie lief zuvor eine kleine Wette der beiden Kontrahenten (um ein Bier), wie ihr Endergebnis wohl sein würde. Creemers und Büsing tippte jeweils auf einen 2:1-Sieg. Somit ein doppelter Erfolg für Thossa, auf wenn das Gesamtergebnis leider eine deutsche Niederlage darstellte. Zur Halbzeit sah es nämlich recht übel aus. Und irgendwie wollten die deutschen Veteranen sich auch keine Blöße geben. Thossa holte mit einem schwierigen und spektakulären Distanzschuss den Ausgleich, Thomas kam auf 1:2 an Marco Leeman heran. Und auch Fred verkürzte zwischenzeitlich auf 1:3. So wie man Thomas kennt, folgte Attacke nach vorne und Alarm hinten. Beide Vulpes-Brüder nahmen noch ein paar Tore hin. Selsen und Büsing dagegen schossen jeweils noch eins, so dass sich das Endergebnis erträglich darstellt. Bei allem sportlichem Ehrgeiz standen jedoch alle Spiele im Zeichen der freundschaftlichen Gemeinschaft. Also, ein Gesamtsieg für beide Teams.

Text: Thossa Büsing

Foto: Victoria Büsing



Gestandene Herren: (v.l.) Uli Selsen, Marco Leeman, Debütant Thomas Vulpes und Lucas Creemers. Ihnen zu Füßen (a.v.l.): Pieter van Kooten, Thossa Büsing, Patrick de Jong und Fred Vulpes.

17./18. April – Deutsche Einzelmeisterschaften in Berlin – Kategorie Veteranen

Arnold Mair ist z. Zt. der bester deutsche Veteranenspieler

Auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaften 2010 lagen einige Stolpersteine herum. Zum Beispiel hatte ein isländischer Vulkanausbruch dafür gesorgt, dass Flüge nach und aus Berlin an diesem Wochenende komplett gestrichen worden sind. Der Veteranenspieler Thomas Vulpes war eines der Opfer der Aschewolke geworden und durfte stattdessen mit der Deutschen Bahn reisen. Doppeltes Unglück für ihn, dass ausgerechnet sein Zug aufgrund eines Selbstmordes drei Stunden auf offener Strecke stehen bleiben musste. Der komplette LV West-Konvoi startete am Samstagmorgen rechtzeitig gen Bundeshauptstadt los und bei Hannover hoffte man noch auf eine Ankunftszeit von 10:30 Uhr laut Berechnung des Navigationssystems. Eine Vollsperrung der A2 bei Halberstadt mit Bergungsarbeiten führte zu einem Megastau und vier Stunden Wartezeit auf der Autobahn. Eine Geduldssprobe nicht nur für die Staumitglieder, sondern auch für die restlichen DM-Teilnehmer, die auf einen pünktlichen Beginn um 12 Uhr gehofft hatten.

Selten hat es so ein gutes und ausgeglichenes deutsches Veteranenfeld gegeben, wie in diesem Jahr. In Gruppe 1 hatte es der Dortmunder Salice nicht nur mit den späteren Finalteilnehmern zu tun, sondern auch

mit den beiden Titelträgern der Jahre 2008 und 2009. Und der Titelverteidiger stand schon am Rande eines Ausscheidens in der Vorrunde. Nach dem torlosen Remis der Vorjahressieger konnte Salice in seiner Partie gegen Tilgner jeweils in Führung gehen. Der Berliner ließ jedoch nie von seinem typischen, besonnenen Spiel abbringen und glich jeweils aus. Mit zwei Punkten somit fast schon die halbe Miete für 's Weiterkommen. Im entscheidenden letzten Spiel der Gruppe 1 stand Arnold Mair schon mit einem halben Bein im Aus. Salice wusste mit einem torlosen Remis wäre auch er zusammen mit Tilgner weiter, doch der Bayer schaffte wenige Minuten vor dem Abpfiff seinen einzigen treffer der Vorrunde, der ihm für das Viertelfinale reichte. Bitter für Sandro Salice, der seit zuvor neun Stunden hinterm Lenkrad gesessen hatte und somit fernab einer optimalen Vorbereitung auf das Turnier war.

In Gruppe 2 überzeugte vor allem der Zweite der Mair-Brüder, Wolfgang, mit präzisen Schüssen, die gemixt mit seinem Zeitlupen-Subbuteo eine gelungene Mischung aus Taktik und Können darstellten. Vorjahrsfinalist Büsing, auch eines der Stauopfer, wurde in beiden seiner Spiele zweimal kalt erwischt, als er gleich zu Beginn schnell mit zwei Toren in Rückstand geriet.

Vorrunde - Gruppe 1

Marcus Tilgner	- Arnold Mair	0:0 (0:0)
Marcus Tilgner	- Sandro Salice	2:2 (0:0)
Sandro Salice	- Arnold Mair	0:1 (0:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Arnold Mair	1:0	4
2.	Marcus Tilgner	2:2	2
3.	Sandro Salice	2:3	1

Vorrunde - Gruppe 2

Rainer Vogt	- Thossa Büsing	4:1 (3:0)
Rainer Vogt	- Wolfgang Mair	0:1 (0:1)
Wolfgang Mair	- Thossa Büsing	2:1 (2:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Wolfgang Mair	3:1	6
2.	Rainer Vogt	4:2	3
3.	Thossa Büsing	2:6	0

Vorrunde - Gruppe 3

Frank Hagenkötter	- Roland Popp	2:1 (1:1)
Frank Hagenkötter	- Edin Mulasmajic	2:2 (0:1)
Edin Mulasmajic	- Roland Popp	4:2 (2:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Edin Mulasmajic	6:4	4
2.	Frank Hagenkötter	4:3	4
3.	Roland Popp	3:6	0

Vorrunde - Gruppe 4

Ulrich Selsen	- Janus Gersie	0:3 (0:2)
Thomas Vulpes	- Thomas Pröhle	2:0 (1:0)
Thomas Pröhle	- Janus Gersie	0:2 (0:1)
Thomas Vulpes	- Ulrich Selsen	0:1 (0:0)
Janus Gersie	- Thomas Vulpes	3:2 (1:1)
Ulrich Selsen	- Thomas Pröhle	3:1 (2:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Janus Gersie	8:2	9
2.	Ulrich Selsen	4:4	6
3.	Thomas Vulpes	4:4	3
4.	Thomas Pröhle	1:7	0

In Gruppe 3 wartete man, wie bereits eingangs begründet, lange bis es zum West-Schlagler Mulasmajic – Hagenkötter kam. Klare Feldvorteile und die besseren Chancen waren auf Seiten des ehemaligen Bosnier zu erkennen, allerdings stemmte sich der Dortmunder Hagenkötter eindrucksvoll gegen eine drohende Niederlage. Roland Popp, als Dritter im Bunde, ist bekannt dafür, an zwei Wochenenden mal einen guten und mal einen schlechten Tag zu haben. Subbuteotechnisch sollte dies somit der Sonntag sein.

Die einzige Vierergruppe dieses Wettbewerbs bekam sinngemäß auch die Nr. 4 und es schien die leichteste zu sein, wenn man den allgemeinen Meinungen im Teilnehmerfeld Glauben schenkt. Uli Selsen, auch wie Salice mit neunstündigem Lenkradkontakt in den Fingern, bekam es knüppeldick in seinem ersten Spiel. Nach drei Minuten Spielzeit lag er bereits 0:2 gegen Janus Gersie hinten. In der Wartezeit auf den LV West waren bereits alle Spiele ohne Selsen-Beteiligung absolviert worden. Nach seinem verloren gegangenen Auftaktmatch wusste Selsen, gegen Thomas Vulpes ging es im Grunde genommen fast schon um Alles oder Nichts, denn dieser hatte bereits drei Punkte durch seinen Sieg gegen Thomas Pröhle. Und dass Uli Selsen zu den besten deutschen Veteranen zählt, bewies er durch eine couragierte Leistung gegen Thomas Vulpes, die mit einem entscheidenden Tor gekrönt wurde. Das Spiel gegen Pröhle musste zwar auch erst noch gewonnen werden, aber nach einer 2:0-Halbzeitführung schaute der Dortmunder wesentlich entspannter drein, als noch nach der 1. Halbzeit gegen Gersie.

Gegen die abgeklärte und präzise Kurzpassstrategie von Arnold Mair kann Frank Hagenkötter partout nicht spielen. Dies zeigte sich wieder im Viertelfinale. Wenig Ballbesitz für den Dortmunder, der – wenn er mal den Ball hatte – mit seinem typischen Hurra-nach-vorn-Subbuteo kein Land sah. Mit Reiner Vogt, dem Wahl-Berliner, und Janus Gersie trafen zwei Südwest-Spezies aufeinander, die genau wissen, wie man gegeneinander spielen muss. Beide bettelten förmlich um ein torloses Unentschieden bei 40-minütiger Spielzeit. Dann im finalen Zielschießen von den fünf Freistoßmarkierungen, entpuppte sich Vogt als sicherer Schütze. Nach vier Schüssen konnte er zufrieden sein Spielmaterial wieder einsammeln und scheuen, wer ihn denn im Halbfinale erwarten würde. Das Duell Mulasmajic – Tilgner gilt auch als ein DSTFB-Klassiker. Einige Endspiele in dieser Konstellation gab es bereits in der Vergangenheit. Nun hatte mal wieder der Berliner die Nase vorn, der besonders in der zweiten Halbzeit das Spiel diktierte. Im vierten Viertelfinale zog es sich zäh dahin. Wenig Tempo, wenig Risiko, viel klein-klein und viel Sicherheitsgeplänkel. Für den Schiedsrichter eine leichte Partie, für die Zuschauer gähnende Längeweile. Spannung kam erst nach Ablauf der Extra-Time auf. Wolfgang Mair und Uli Selsen machten es spannend. Erst im dritten Durchgang stand mit dem Dortmunder ein glücklicher Sieger fest, der fast mit wehen-

der LV West-Fahne eine Runde um den Düppel gelaufen wäre.

Im Halbfinale traf Selsen dann auf den Berliner Tilgner, Organisator, Spielleiter und Topfavorit. Auch hier wieder ein eher zähes Spiel zweier, die mehr Wert auf Präzision, denn auf Tempo legen. Erstaunlich, wie Selsen trotz aller Strapazen, nach dem Halbzeitrückstand im Spiel blieb und erneut in die Verlängerung zog. Gegen einen trocken abgezogenen Tilgner-Flachschuss ins Eck hatte er dann keine Chance. Trotzdem, eine tolle Leistung des Dortmunders. Im zweiten Halbfinale spielten Arnold Mair und Reiner Vogt eine abwechslungsreiche Partie auf hohem Niveau und zudem torreich.

Im Finale bekam Schiri Büsing wenig zu tun. Zwei superfaire Sportskameraden spielten zu 99,9 % sicher und fehlerfrei. Alle Verteidigungszüge beider passten wie im Lehrbuch, bis nach 29 Minuten und 53 Sekunden bei Marcus Tilgner sich der erste Fehler einschlich, den der bayrische Titelverteidiger wie ein überraschendes Geschenk dankend annahm. Nichts Spektakuläres eigentlich. Ein einfacher Verteidigungszug des Berliners ging daneben und Arnold Mair musste nur schnell schalten und kurzerhand zum am Ende glücklichen 1:0 einlochen.



Berlin 2010
Deutsche Meisterschaft

Subbuteo-Tischfußball
49. Deutsche Einzelmeisterschaft
Jugendfreizeitheim Düppel
Lissabonallee 8 14163 Berlin Zehlendorf

Sa, 17.04.2010 12.00 - 20.00 Uhr
So, 18.04.2010 09.00 - 17.00 Uhr

Eintritt frei



Siegerehrung Veteranen: Marcus Tilgner, Arnold Mair, Rainer Vogt.

Viertelfinale 1-8

Arnold Mair	- Frank Hagenkötter	2:0 (1:0)
Rainer Vogt	- Janus Gersie	0:0 (0:0) fs 4:1
Edin Mulasmajic	- Marcus Tilgner	1:2 (1:2)
Ulrich Selsen	- Wolfgang Mair	1:1 (1:1) fs 4:3

Halbfinale 9-12

Sandro Salice	- Thomas Vulpes	1:2 (1:1)
Thossa Büsing	- Roland Popp	0:1 (0:1)

Halbfinale 5-8

Frank Hagenkötter	- Janus Gersie	4:1 (2:0)
Edin Mulasmajic	- Wolfgang Mair	4:1 (4:1)

Halbfinale 1-4

Arnold Mair	- Rainer Vogt	3:2 (2:1)
Marcus Tilgner	- Ulrich Selsen	2:1 (0:1) sd

Platzierungsrunde 11-13

			Platz	Name	Tore	Punkte
Thossa Büsing	- Thomas Pröhle	2:0	1.	Thossa Büsing	5:1	6
Thossa Büsing	- Sandro Salice	3:1	2.	Sandro Salice	2:4	1
Sandro Salice	- Thomas Pröhle	1:1	3.	Thomas Pröhle	1:3	1

Platzierungsspiele

Spiel um Platz 9	Thomas Vulpes	- Roland Popp	3:2
Spiel um Platz 7	Wolfgang Mair	- Janus Gersie	3:1 (3:0)
Spiel um Platz 5	Frank Hagenkötter	- Edin Mulasmajic	4:1 (0:0)
Spiel um Platz 3	Rainer Vogt	- Ulrich Selsen	2:0 (1:0)
Spiel um Platz 1	Marcus Tilgner	- Arnold Mair	0:1 (0:0)

Kegenbein, Kwiatkowski und Hagenkötter on top

Ohne die Konkurrenz eines ins Open-Lager entwachsenen Vorjahressiegers Dominik Schulz und des nicht mit nach Berlin gereisten Steven Breselg (TSL Dortmund) hatte Björn Kegenbein quasi frei fahrt zum Titelgewinn. Locker und leicht bewältigte er seine Aufgaben und selbst im Finale, als sein Vereinskollege und Spielpartner aus zehntausenden von Spielminuten, Marcel Kwiatkowski, ihm gegenüber stand, löste er seine Aufgabe meisterlich. Marcel Kwiatkowski ging jedoch nicht leer aus. Er holte sich in 2010 seinen ersten Deutschen Meistertitel. Ihm gebührt die Ehre die U15-meisterschaft gewonnen zu haben. Im U12-Finale standen sich Kai Hagenkötter (Dortmund) und Florian Powels (Berlin) gegenüber. Für den Titelverteidiger kein Spaziengang. Mit einem knappen 1:0 sicherte sich der junge Dortmunder wieder den Wanderpokal. Leider fehlten aus den Süd und Südwest LVs alle talentierten Mitkonkurrenten. Nimmt man diese noch hinzu zu den

in Berlin anwesenden Jugendspielern, kann man davon ausgehen, dass bei der WM in Rain in allen Jugendkategorien gute Mannschaften zustande kommen werden. Sportchef Tilgner hatte hier und da ein Auge für die Partien der Youngsters und sich seine Notizen gemacht. Bei Einigen gibt es noch vieles zu verbessern, besonders bei denjenigen, die noch relativ frisch dabei sind. Ein Felix Eger oder Adis Sarnoch haben zwar ein gutes Ballgefühl und wissen auch schon mal ein Tor zu erzielen, haben allerdings im Defensivbereich noch große Lücken. Felix Herrmannsdörfer, mit nur achttägiger Spielpraxis ausgestattet, schlug sich erstaunlich gut. Zwar fehlt ihm noch die Durchschlagskraft, allerdings versteht er es schon recht gut, Spielsituationen vorauszuschauen und gut mit dem Torwart zu parieren. Enttäuschend die Performance von Aischa Mulasmajic, die sprachlos der geballten Subbuteowelt gegenüber stand.

Vorrunde - Gruppe 1

Björn Kegenbein	- Christoph Georgi	5:2 (4:0)
Henrik Broer	- Felix Herrmannsdörfer	2:0 (1:0)
Aischa Mulasmajic	- Christoph Georgi	0:3 (0:0)
Felix Herrmannsdörfer	- Björn Kegenbein	0:6 (0:4)
Christoph Georgi	- Felix Herrmannsdörfer	1:0 (1:0)
Henrik Broer	- Aischa Mulasmajic	3:0 (0:0)
Aischa Mulasmajic	- Felix Herrmannsdörfer	0:3 (0:0)
Henrik Broer	- Björn Kegenbein	2:7 (2:2)
Björn Kegenbein	- Aischa Mulasmajic	3:0 (0:0)
Christoph Georgi	- Henrik Broer	1:1 (0:1)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Björn Kegenbein	21: 4	12
2.	Christoph Georgi	7: 6	7
3.	Henrik Broer	8: 8	7
4.	Felix Herrmannsdörfer	3: 9	3
5.	Aischa Mulasmajic	0:12	0

Vorrunde - Gruppe 2

Felix Eger	- Marcel Kwiatkowski	0:4 (0:4)
Florian Powels	- Adis Sarnoch	2:0 (1:0)
Victoria Büsing	- Kai Hagenkötter	0:2 (0:2)
Kai Hagenkötter	- Florian Powels	1:0 (0:0)
Marcel Kwiatkowski	- Victoria Büsing	6:1 (2:1)
Adis Sarnoch	- Felix Eger	0:0 (0:0)
Felix Eger	- Kai Hagenkötter	0:9 (0:4)
Adis Sarnoch	- Marcel Kwiatkowski	0:6 (0:3)
Florian Powels	- Victoria Büsing	0:3 (0:2)
Kai Hagenkötter	- Marcel Kwiatkowski	2:3 (1:2)
Victoria Büsing	- Adis Sarnoch	6:1 (2:0)
Florian Powels	- Felix Eger	6:1 (3:1)
Felix Eger	- Victoria Büsing	0:4 (0:2)
Marcel Kwiatkowski	- Florian Powels	8:1 (4:0)
Adis Sarnoch	- Kai Hagenkötter	0:9 (0:5)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Marcel Kwiatkowski	27: 4	15
2.	Kai Hagenkötter	23: 3	12
3.	Victoria Büsing	14: 9	9
4.	Florian Powels	9:13	6
5.	Adis Sarnoch	1:23	1
6.	Felix Eger	1:23	1



Deutschlands Toptalente: Kai Hagenkötter (U12), Björn Kegenbein (U19), Marcel Kwiatkowski (U15).

Viertelfinale 1-8

Björn Kegenbein	- Florian Powels	3:0
Kai Hagenkötter	- Henrik Broer	4:0 (2:0)
Victoria Büsing	- Christoph Georgi	6:2 (4:0)
Felix Herrmannsdörfer	- Marcel Kwiatkowski	0:10 (0:8)

Halbfinale 5-8

Florian Powels	- Henrik Broer	1:7 (0:4)
Christoph Georgi	- Felix Herrmannsdörfer	1:0 (0:0)

Halbfinale 1-4

Björn Kegenbein	- Kai Hagenkötter	4:1 (3:0)
Victoria Büsing	- Marcel Kwiatkowski	2:3 (1:1)

Platzierungsspiele

Spiel um Platz 9	Adis Sarnoch	- Felix Eger	2:1 (0:1)
Spiel um Platz 7	Florian Powels	- Felix Herrmannsdörfer	3:0 (1:0)
Spiel um Platz 5	Henrik Broer	- Christoph Georgi	2:1 (1:1)
Spiel um Platz 3	Kai Hagenkötter	- Victoria Büsing	2:0 (2:0)
Spiel um Platz 1	Björn Kegenbein	- Marcel Kwiatkowski	6:2 (4:1)

17./18. April – Deutsche Einzelmeisterschaften in Berlin – Kategorie Damen

Victoria Büsing mit ihrem Titel-Hattrick

Zum dritten Mal in Folge und verdient wurde Victoria Büsing Deutsche Damenmeisterin 2010. In einer Hin- und Rückspielrunde wurde die diesjährige Meisterschaft ausgetragen. Die beiden Berlinerinnen Willuhn und Mensel traten mit Trainingsrückstand an. Zwar hatte die dreimalige Deutsche Meisterin Anna-Lisa Mensel (2004–2006) zwar nichts von ihrem Können verlernt, jedoch musste die Grand Dame erkennen, dass Victoria Büsing dank ihrer internationalen Erfahrung sich mittlerweile einiges an Vorsprung sich erarbeitet hat.

Das Potential bei Rabea Willuhn ist unverkennbar vorhanden. Es wäre schade, wenn die junge Berlinerin nicht mehr aus ihrem Talent machen würde. Wenig zu lachen hatte die Viertplatzierte Aischa Mulasmajic, die an der Platte zu gut wie gar nicht auffiel. Mit Blick auf die Weltmeisterschaft in Rain bleibt es fraglich, ob es in diesem Jahr eine Damennationalmannschaft geben wird. Immerhin hat Anna-Lisa Mensel ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Eine Conny Vulpes vom TFC Rainhessen stünde auch noch im Raume. Also, vier könnten es werden...



DSTFB-Ladykracher: Rabea Willuhn, Victoria Büsing und Anna-Lisa Mensel.

Vorrunde - Gruppe 1

			Platz	Name	Tore	Punkte
Rabea Willuhn	- Anna-Lisa Mensel	0:4 (0:3)	1.	Victoria Büsing	20: 5	18
Aischa Mulasmajic	- Victoria Büsing	0:3 (0:0)	2.	Anna-Lisa Mensel	18: 6	12
Victoria Büsing	- Anna-Lisa Mensel	2:1 (1:0)	3.	Rabea Willuhn	9:18	6
Aischa Mulasmajic	- Rabea Willuhn	0:3 (0:0)	4.	Aischa Mulasmajic	0:18	0
Anna-Lisa Mensel	- Aischa Mulasmajic	3:0 (1:0)				
Rabea Willuhn	- Victoria Büsing	1:3 (0:1)				
Anna-Lisa Mensel	- Rabea Willuhn	6:0 (4:0)				
Victoria Büsing	- Aischa Mulasmajic	3:0 (0:0)				
Anna-Lisa Mensel	- Victoria Büsing	1:4 (1:1)				
Rabea Willuhn	- Aischa Mulasmajic	3:0 (0:0)				
Aischa Mulasmajic	- Anna-Lisa Mensel	0:3 (0:0)				
Victoria Büsing	- Rabea Willuhn	5:2 (3:1)				

17./18. April – Deutsche Einzelmeisterschaften in Berlin – Kategorie Open

Phänomen Kegenbein

Im Grunde genommen gingen am zweiten Tag der Deutschen Einzelmeisterschaften wieder fast alle Veteranen, verstärkt durch die besten Jugendspieler im traditionellen 16er-Feld an den Start. Der Modus hat sich für einen Tagesturnier bewährt: 4 Vierergruppen in der Vorrunde und die beiden Erstplatzierten einer jeden Gruppe steigen in die KO-Runden (Viertelfinale, Halbfinale, Endspiel) auf.

In Gruppe 1 gesetzt steckt immer der Titelverteidiger, der in diesem Jahr Björn Kegenbein von Sparta Spreethen 74/82. Sein Subbuteo-Vita kann sich schon jetzt sehen lassen. 2 X Weltmeister (U19, U15), Vizeweltmeister mit der deutschen U19-Nationalmannschaft, Deutscher Mannschaftsmeister, Deutscher Einzelmeister und 4 X Deutscher Meister im Jugendbereich. Er bekam in seiner Vorgruppe mit dem Routinier Roland Popp (Rain) und mit Nationalspieler Marcel Schulz (Dortmund) harte Gegner zugelost, sowie mit Hendrik Broer einen Vereinskollegen, dem bei seiner ersten DEM-Teilnahme klar war, hier nur Lehrgeld zahlen zu müssen. So kam es dann auch. Nichtsdestotrotz hat Broer sich tapfer geschlagen und als fairer und talentierter Subbuteofreund dargestellt. Beindruckend, schussfreudig und zielsicher zog Kegenbein seine Spuren für die grünen Berliner Baumwollfelder. Weder Popp noch Schulz wussten ihn zu stoppen. Bereits früh kam es zum vorhersehbaren Spiel um Platz 2 als sich der Rainer gegen den Dortmunder mit 2:1 in einem sehr engen Spiel am Ende knapp und glücklich durchsetzen konnte.

Erneut kam es, wie am Vortage bei den Veteranen, in Vorgruppe 2 zu einem Aufeinandertreffen der beiden TSLer Hagenkötter und Mulasmajic. Wieder standen sich zwei gleichwertige Hauruck-Schnipper mit enormen Tordrang gegenüber, die ein hohes Remis erfochten haben. Dabei sah es lang nach einem Hagenkötter-Erfolg aus, der im Spiel stets die Oberhand hatte. Die beiden anderen Rivalen in dieser sehr ausgeglichenen Gruppe hießen Tilgner und Gersie, die in ihrem Vorstandsduell ebenfalls gleichwertig gut spielten. In der letzten Halbzeitpause dieser Vorgruppe sah alles schon recht klar aus: Tilgner führte gegen Mulasmajic und steuerte unbeirrt den 1. Platz an. Im Verfolgerduell sah es ganz danach aus, als ob Hagenkötter sich gegen Gersie durchsetzen würde. Nach dem 2:1-Anschlussstreffer des Schwalbachers zog der Dortmunder prompt wieder an, stellte mit 3:1 den alten Abstand her und wählte sich schon mit Sicherheit im Viertelfinale. Dort Gersie gab nicht auf. Wenige Minuten später wieder Hoffnung nach dem 3:2, die sich sogar noch in grenzenlosen Jubel umwandeln sollte. In der 28. Spielminute der Ausgleich – nun stand Gersie im Viertelfinale und Hagenkötter musste alles auf eine Karte setzen. 30 Sekunden vor dem Schlussgong dann der kalte Na-

ckschlag: das 4:3 für Janus Gersie, der die offene Deckung seines Gegners gnadenlos bestrafte.

Arnold Mair und Sandro Salice trafen am Tag zuvor schon in einer Vorgruppe aufeinander, Selsen und Pröhle in einer anderen ebenfalls. Nun standen alle vier in der Openkategorie und suchten zwei für das Viertelfinale. Pröhle mimte eigensinnig den Underdog: „Mein Ziel ist es Fünftehnter zu werden“. Doch einen alten Hasen wie Thomas Pröhle muss man erst schlagen, wie Uli Selsen zum Beispiel noch am Vorabend unmittelbar nach der Auslosung zutreffend feststellte. Im Match Mair gegen Salice konnte der TSLer zum Vortag erfolgreich Revanche nehmen. Das 0:1 tat dem frisch gekürten Deutschen Veteranenmeister richtig weh, denn dem Gruppenzweiten winkte im Viertelfinale laut Setzbaum kein geringerer als Kegenbein, der Titelverteidiger.



Tolle Sache: Namensschilder mit Foto und Vereinslogo. Stolz präsentiert Marcel Schulz sein Schild.



Vorrunde - Gruppe 1

Henrik Broer	- Björn Kegenbein	0:8 (0:3)
Roland Popp	- Marcel Schulz	2:1 (1:0)
Marcel Schulz	- Björn Kegenbein	2:5 (0:2)
Roland Popp	- Henrik Broer	5:1 (3:0)
Björn Kegenbein	- Roland Popp	5:3 (2:0)
Marcel Schulz	- Henrik Broer	4:1 (3:1)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Björn Kegenbein	18: 5	9
2.	Roland Popp	10: 7	6
3.	Marcel Schulz	7: 8	3
4.	Henrik Broer	2:17	0

Vorrunde - Gruppe 2

Janus Gersie	- Marcus Tilgner	1:2 (1:2)
Edin Mulasmajic	- Frank Hagenkötter	3:3 (0:1)
Frank Hagenkötter	- Marcus Tilgner	3:4 (1:3)
Edin Mulasmajic	- Janus Gersie	0:2 (0:1)
Marcus Tilgner	- Edin Mulasmajic	3:0 (2:0)
Frank Hagenkötter	- Janus Gersie	3:4 (2:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Marcus Tilgner	9: 4	9
2.	Janus Gersie	7: 5	6
3.	Frank Hagenkötter	9:11	1
4.	Edin Mulasmajic	3: 8	1

Vorrunde - Gruppe 3

Arnold Mair	- Thomas Pröhle	1:0 (1:0)
Sandro Salice	- Ulrich Selsen	2:2 (2:2)
Arnold Mair	- Ulrich Selsen	4:1 (4:1)
Sandro Salice	- Thomas Pröhle	2:0 (1:0)
Arnold Mair	- Sandro Salice	0:1 (0:0)

Platz	Name	Tore	Punkte
1.	Sandro Salice	5: 2	7
2.	Arnold Mair	5: 2	6
3.	Ulrich Selsen	4: 7	2
4.	Thomas Pröhle	1: 4	1

Platzierungsspiele

Spiel um Platz 15	Edin Mulasmajic	- Henrik Broer	1:0 (0:0)
Spiel um Platz 13	Thomas Pröhle	- Rainer Vogt	1:5 (0:2)
Spiel um Platz 11	Thossa Büsing	- Ulrich Selsen	1:2 (0:0)
Spiel um Platz 9	Marcel Schulz	- Frank Hagenkötter	1:2
Spiel um Platz 7	Arnold Mair	- Sandro Salice	0:0 (0:0) fs 4:1
Spiel um Platz 5	Marcel Kwiatkowski	- Marcus Tilgner	4:4 (4:2) fs 3:2
Spiel um Platz 3	Janus Gersie	- Roland Popp	2:2 (1:2) fs 2:3
Spiel um Platz 1	Björn Kegenbein	- Alexander Ruf	1:0 (0:0)

Als eine sehr interessante Gruppe wurde die vierte prognostiziert. Doch wohl kaum jemand hätte erwartet, dass der neue Deutsche U15-Meister Kwiatkowski als Gruppenerster durchs Ziel spurtet. Die beiden Veteranen starteten denkbar ungünstig mit zwei Niederlagen. Nach weniger als 10 Sekunden lag Büsing bereits zurück und nach zwei Minuten bereits mit 0:2 hinten. „Ich dachte jetzt folgt ein Debakel“, meinte der Dortmunder Altinternationale nach dem Spiel. Doch kurioserweise kippten die Spielanteile zu seinen Gunsten, jedoch mit reichlich Schusspech. Eigentlich war er dem Anschlusstreffer näher, als Alex Ruf dem dritten Tor, aber wie es dann immer so ist. Anschließend keimte beim Dortmunder wieder Hoffnung auf, als er beim 6:1 gegen Vogt wie aus einem Guss spielte. Völlig unbegreiflich wie es dann anschließend für ihn zu einer 2:6-Klatsche gegen Kwiatkowski kommen konnte. Vielleicht ist der junge Berliner aber auch einfach respektable mehr als ein guter Spieler. Gegen Alexander Ruf ertrug er sich ein 1:1 und hatte am Ende aufgrund der mehr geschossenen Tore hauchdünn als Tabellenerster die Nase vorn.

Die Viertelfinalpaarungen versprachen Spannung und höchstwahrscheinlich Verlängerungen... und richtig. Mit offenem Visier traten Kegenbein und Mair an, im Vorjahr war es das Halbfinale und ebenfalls eng und spannend – so auch in 2010. Einer torreichen, turbulenten ersten Hälfte folgte eine wesentlich gemächlichere zweite. Wenige Zug zum Tor bei beiden, mehr Ballkontrolle und möglichst kein Ballverlust. Im sudden death holte Björn bei einer seiner wenigen Chancen die ihm „Noldi“ Mair ließ, tief Luft und knallte das 3:2 stramm und unhaltbar in die Maschen. Janus Gersie hatte im letzten Vorrundenspiel spielfrei und beobachtete bereits intensiv seinen Viertelfinalwidersacher Kwiatkowski. Dem schien plötzlich alles zu gelingen und mit der 2:1-Führung zur Halbzeit im Rücken schien alles wie am Schnürchen zu laufen. Doch Gersie bewies wieder Nehmerqualitäten und schaffte es erneut ein Spiel zu kippen. Kurz vor dem Ende der regulären Spielzeit erzielte er den 3:2-Siegtreffer. Wieder eine ganz starke Leistung des Schwalbachers, der mit diesem Halbfinaleinzug vor der DEM im Traum nicht mit gerechnet hatte.

Viertelfinale 9-16

Marcel Schulz	- Thomas Pröhle	6:3 (4:1)
Edin Mulasmajic	- Thossa Büsing	2:5 (1:2)
Ulrich Selsen	- Henrik Broer	1:0 (1:0)
Rainer Vogt	- Frank Hagenkötter	3:3 (2:2) fs 1:2

Viertelfinale 1-8

Björn Kegenbein	- Arnold Mair	3:2 (2:2) sd
Janus Gersie	- Marcel Kwiatkowski	3:2 (1:2)
Sandro Salice	- Roland Popp	0:1 (0:1)
Alexander Ruf	- Marcus Tilgner	1:0 (0:0) sd

Halbfinale 13-16

Thomas Pröhle	- Edin Mulasmajic	2:1 (0:0)
Henrik Broer	- Rainer Vogt	1:7 (0:5)

Halbfinale 9-12

Marcel Schulz	- Thossa Büsing	6:4 (4:0)
Ulrich Selsen	- Frank Hagenkötter	0:4 (0:2)

Halbfinale 5-8

Arnold Mair	- Marcel Kwiatkowski	2:3 (0:2)
Sandro Salice	- Marcus Tilgner	2:5 (1:3)

Halbfinale 1-4

Björn Kegenbein	- Janus Gersie	8:3 (5:2)
Roland Popp	- Alexander Ruf	0:1 (0:0)

Wer Roland Popp's Spielweise kennt, sollte wissen, wenn Popp erst einmal in Führung geht, wird es schwer gegen ihn zu gewinnen. Sandro Salice wusste es und konnte schließlich auch nicht dagegen machen. 1A wie eine deutsche Eiche stand der Bayer defensiv stabil und nahm bei Ballverlust von Salice viel Zeit in Anspruch, um selbst den Weg zum gegnerischen Tor zu suchen. Das Viertelfinale komplettierte die Paarung Marcus Tilgner gegen Alexander Ruf. Für Subbuteo-Ästheten ein Hochgenuss, auch wenn es torlos nach 30 Minuten endete. Eigentlich hätte jeder der beiden aufgrund der gezeigten Leistungen das Halbfinale erreichen sollen, uneigentlich traf dann der amtierende Pokalsieger einmal richtig und entschied das Spiel knapp für sich.

Nun spitzte sich der Favoritenkreis zu. Popp und Ruf im immergrünen LV Süd-Schlager und Kegenbein gegen Gersie – der Titelverteidiger gegen den Außenseiter. Im vereinsinternen Halbfinalduell der TSG Rain kopierte Alexander Ruf sein Spiel gegen Tilgner auf das gegen Popp. Zwei stabile Defensivreihen und we-

niger Tempo bei Ruf als noch in den Vorgruppenspielen. Konsequenz daraus: wenig Torchancen, noch weniger Tore. Das 1:0 aus der 1. Hälfte sicherte Ruf konsequent bis zum Schluss. Finale – doch gegen wen? Janus Gersie hatte sich vorgenommen unbeeindruckt gegen den deutschen Himmelsstürmer anzutreten und sie da: Kaum waren 90 Sekunden gespielt ging der Schwalbacher in Führung und schickte noch ein zufriedenes „Jawoll!“ hinterher. Mehr jubelte er nicht, denn es gab auch nicht viel Zeit sich über die Führung zu freuen, denn im direkten Angriff nach dem Mittelanstoß kam prompt die Antwort mit dem 1:1. Und kaum hatte Gersie nach dem erneuten Mittelanstoß den Ball wieder verloren, schlug Kegenbein erneut zu und ging nun seinerseits in Führung, die er etwas später sogar noch auf 3:1 erhöhte.

Das war's dann nun, dachte jeder der es mitbekam, doch Gersie spielte nicht tapfer weiter mit, hatte nichts mehr zu verlieren und setzte trotzig gleich mal einen 2:3-Anschlusstreffer nach. Zur Halbzeit hatte Kegenbein dann schon fast alles in trockenen Tüchern. Im



Gleich geht 's los - Finale in der Open-Kategorie zur Deutschen Einzelmeisterschaft 2010: Björn Kegenbein, Schiri Sandro Salice und Alexander Ruf.

zweiten Durchgang dann wenig Gegenwehr des nun zunehmend desillusionierter werden Gegners und noch drei weitere schöne Kegenbein-Tore. Janus Gersie sollte die Ehre haben den Torreigen zu eröffnen und auch ihn wieder zu schließen. Mit dem Schlussspiel fiel sein 3:8. „Auf das Tor bestehe ich aber!“ Na klar...

Zum Finalschiedsrichter wurde Sandro Salice auserkoren, der seine Sache sehr gut machte, auch wenn Björn Kegenbein hier und da mal ungläubig stutzte. Sieht man es einmal aus der Sichtweite von Alexander Ruf, nahm dieses Endspiel einen Verlauf, der typisch für sein Fortkommen seit den KO-Runden war. Kontrollierte Offensive, weniger Risiko, dafür mehr Sicherheit im Spiel. Ergo: wenig Dramatik, aber dennoch Spannung und gutes Subbuteo. Aus Sicht des Rainer Nationalspielers verlief es dann jedoch nicht so wie in den zwei Spielen zuvor, als er jeweils zu Null spielen konnte. In der zweiten Halbzeit gelang es dem jungen Berliner einmal etwas zügiger durch die Mitte durchzustoßen und schon war es passiert: 1:0 in der 22. Spielminute – eine Führung, die bis zuletzt verteidigte und seinem Gegenüber nicht mehr viel zuließ. Die Schüsse, die Ruf setzen konnte, waren nicht zwingend und führten zu keiner Großchance mehr.

Keine Frage, Björn Kegenbein ist verdient Deutscher Meister geworden, hat eindrucksvoll seinen Titel verteidigt und zudem noch mit dem U19-Meistertitel einen weiteren hinzugewonnen – den Heimvorteil auf Baumwolle optimal genutzt und kein Spiel an diesem Wochenende verloren. Besser geht es wohl kaum. Gratulation.

Bei der WM 2010 im September in bayrischen Rain am Lech wird er allerdings nicht in der Open-Kategorie starten, sondern bei den U19ern versuchen, seinen Weltmeistertitel von 2009 zu verteidigen. Die zwei Startplätze für Deutschland gehen somit wahrscheinlich an die beiden Lokalmatadoren Alexander Ruf und Roland Popp – das wäre dann natürlich auch keine schlechte Sache.

Text: Thossa Büsing
Fotos: Thossa Büsing, Victoria Büsing, Felix Herrmannsdörfer



Auch dies gehörte leider mit zu DEM - Stau ohne Ende auf der A1 bei Halberstadt.



Plazierungsspiele

Spiel um Platz 15	Edin Mulasmajic	- Henrik Broer	1:0 (0:0)
Spiel um Platz 13	Thomas Pröhle	- Rainer Vogt	1:5 (0:2)
Spiel um Platz 11	Thossa Büsing	- Ulrich Selsen	1:2 (0:0)
Spiel um Platz 9	Marcel Schulz	- Frank Hagenkötter	1:2
Spiel um Platz 7	Arnold Mair	- Sandro Salice	0:0 (0:0) fs 4:1
Spiel um Platz 5	Marcel Kwiatkowski	- Marcus Tilgner	4:4 (4:2) fs 3:2
Spiel um Platz 3	Janus Gersie	- Roland Popp	2:2 (1:2) fs 2:3
Spiel um Platz 1	Björn Kegenbein	- Alexander Ruf	1:0 (0:0)

1./2. Mai 2010 – FISTF Grand Prix von England in Milton Keynes

Berliner beim englischen GP erfolgreich

Ein Team von Sparta Spreeathen 74/82 reiste nach Milton Keynes an. Dieser Wettbewerb steht schon seit Jahren bei vielen internationalen Spielern und Team hoch im Kurs. Grund für die Popularität: Es wird in Vierergruppen gespielt und auch Verliererrunden angeboten. In der Open-Kategorie scheiterte Björn Kegenbein nur ganz knapp mit 1:2 gegen den Finalsieger Massimo Cremona aus Malta. Gegen den weiteren Finalisten unterlag Marcus Tilgner im Achtelfinale – ebenfalls sehr knapp – mit 3:4 gegen den Franzosen Axel Donval nach sudden death. Die Jugendkategorien U19 und U15 wurden klar dominiert von den Berlinern Kegenbein und Kwiatkowski. Beide erreichten das U19-Finale (8:3 für Kegenbein). Marcel Kwiatkowski gewann das U15-Finale gegen den Belgier Gosset mit 4:0. In der Veteranenkategorie machte Thomas Pröhle eine gute Figur und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Nächstes Jahr wird der Trostbewerb der Veteranen nach dem Gewinner dieses Jahres benannt: Gespielt wird 2011 um den Thomas-Pröhle-Cup. Außerdem bekam Tilgner den Sportsman-Award verliehen. Materiell leer ging Christoph Georgi aus, der aber spätestens bei seinen Einsätzen in der Mannschaft reichlich Erfahrung sammeln konnte. Die Berliner erreichten im Teamwettbewerb das Halbfinale und unterlagen dort nur knapp dem römischen Subbuteoclub und späteren Sieger SC Fiamme Azzurre mit 1-2. Unglücklich am Sonntag, dass Björn Kegenbein gegen Chris Thomas im Gruppenspiel fünf Sekunden vor dem Ende das 0:1 kassierte, das für Cardiff das Gesamtermis herstellte. Sonst hätte Sparta als Gruppensieger im Halbfinale gegen die wohl etwas leichteren Wiener Neustädter rangedurft. Andererseits hätte man dann aber vielleicht auch den Flieger zurück nach Berlin verpasst.



Text: Marcus Tilgner, Thossa Büsing

Fotos: Marcus Tilgner

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.



Impressionen aus England.

9. Mai 2010 – FISTF International Open von Belgien in Stembert

Der Tag des Fred Vulpes

Am Wochenende des 8./ 9. Mai hatte der SC Stembert zum IO von Belgien geladen. Stembert ist ein Vorort von Verviers, in der Nähe von Spa gelegen, und Verviers hat in seiner Subbuteo-Tradition eher den SC Verviers als Ausrichter, allerdings hat sich dieser Subbuteoclub in den letzten Jahren organisatorisch sehr zurückgehalten, bzw. rar gemacht. Besonders die Gebrüder Pascal und Sébastien Scheen haben mittlerweile in Sachen Organisation Großes beim Vervierser Vorortclub geleistet und in diesem Jahr wieder ein nahezu perfekt organisiertes internationales Subbuteoturnier präsentiert. Leider fehlten am Samstag zum Mannschaftswettbewerb die internationale Konkurrenz, erst am Sonntag kamen zu den Einzelkategorien Teilnehmer aus England, Frankreich, Spanien, Italien, den Niederlanden und auch vom DSTFB traf eine Delegation ein.

In der Open-Kategorie gingen mit Banscherus und Lienhardt zwei DSTFB-ler an den Start. Für den im April an einem Leistenbruch operierten Leif Banscherus (Borussia Bergkamen), war es nicht nur das erste Turnier nach seiner OP, sondern auch die ersten Spiele überhaupt. „Ich bin zwar noch nicht 100%ig fit, aber ich will so schnell wie möglich wieder reinkommen, damit ich mich zumindest noch für die Open-Nationalmannschaft zur WM anbieten kann“, so Banscherus. Nach einem 0:3 gegen Jean-Marie Ambery (Frankreich) und einem torlosen Remis gegen den Belgier Denooz reichte es nicht zum Weiterkommen, weil der Belgier gegen Ambery nur mit einem Tor Unterschied verloren hatte. Dennoch zeigte sich Banscherus nach dem Ausscheiden weiter motiviert und nahm an einem Extraturnier teil, für diejenigen, die in den Vorrunden ausgeschieden waren. Hier traf er im „Finale der Verlierer“ auf den für Dortmund spielenden Eric Lienhardt. Dieser hatte zuvor in seiner Vorrunde gegen den Gruppenkopf David Fraikin ein gutes 1:1 erzielt, anschließend aber unnötig gegen Alain Jadot aus Brüssel 1:2 verloren und musste somit ebenfalls vorzeitig ausscheiden.

Bei den U19ern trat Felix Herrmannsdörfer (Borussia Bergkamen) zu seinem ersten internationalen Turnier an. Er spielte im ersten Spiel gegen Jordan Vande Walle (SC Stembert) 0:0. Zum Auftakt also nicht schlecht, musste dann jedoch gegen die wesentlich stärkeren und erfahrenen Casy van Os (Niederlande) und Jérémie Gosset (Belgien) Lehrgeld zahlen. Dennoch ein wichtiges Turnier für den 16-jährigen Newcomer, der sich auf einem guten Weg befindet.

In der Damen-Kategorie verpasste Victoria Büsing den Sprung ins Finale nach einer unnötigen 1:2-Niederlage im sudden death gegen die Belgierin Magali Doumont. Die Deutsche Meisterin verspielte vor dem Ende der

zweiten Halbzeit ihre Führung und verlor in der anschließenden Extra-time ihre spielerische Linie. Zuvor hatte sie in ihrer Vorrunde keine Probleme und siegte jeweils ohne Gegentreffer.

Licht und Schatten bei den deutschen Veteranen. Für Furore sorgte an diesem Tag in jedem Falle Fred Vulpes (TSL Dortmund), der in seinem Auftaktmatch den starken Niederländer Henk Landzaat mit 3:1 besiegte. Anschließend folgte ein ausreichendes 1:0 gegen den Franzosen Norbert Terrais und es wartete noch mit Charles Goset ein starker Belgier im letzten Spiel. Nach langer Führung von Fred siegte der Belgier am Ende noch knapp mit 1:2. In seiner Gruppe lautete nun die Konstellation, dass sowohl Landzaat, Vulpes als auch Goset je sechs Punkte hatte. Fred war, dank des besseren Torverhältnisses, eine Runde weiter. Vulpes-Bruder Thomas (TSG Rain) spielte ein merkwürdiges



**Oben: Leif Banscherus (Mitte) kämpft gegen Damien Denooz (Belgien), links Schiri Verhagen.
Rechts: FISTF-Debüt für Felix Herrmannsdörfer - hier im Spiel gegen Casey van Os.**



(Oben links) Fred Vulpes im Spiel gegen Henk Landzaat.

(Oben rechts) Beim Jupiler. Thomas Vulpes genehmigt sich nach erfolgreichem Ausscheiden ein kühles Erfrischungsgetränk.

(Mitte) Magali Doumont im Damen-Finale gegen Victoria Büsing.

(Unten) Starke Saison: Fred Vulpes.



Turnier. Er hat kein Spiel verloren und war doch ausgeschieden. Der Grund lag im Auftaktmatch, als er gegen den eigentlich um zwei Klassen schlechteren Michel Deschuytenner (Bruxelles United) nur 2:2 gespielt hatte. Viele fragten sich, wie Deschuyteener überhaupt zwei Tore hat schießen können. Einem anspruchsvollem 1:1 gegen den späteren Finalisten René Bolte (Rijnmond) folgte ein 2:2 gegen den früheren belgischen Spitzenspieler Didier Stevenot (JSC Rochefort). Sekunden vor dem Ende kam Thomas frei vor das Tor des Belgiers, der jedoch mit dem Schiedsrichter eine Diskussion bis zum Abpfiff zelebrierte – sehr zum Unmut des Deutschen, der sich um den Siegtreffer betrogen sah und seinem Gegenüber Unfairness vorwarf. Aus in der Vorrunde also. Das gleiche Schicksal ereilte auch die beiden anderen Dortmunder Veteranen im Feld. Thossa Büsing sah gleich in den neuen Extreme-Work-Pitches die Wurzel allen Übels. „Der Ball rollte mir viel zu schnell, die Oberfläche zudem zu hart, zu grob und unangenehm an den Fingerspitzen zu fühlen“, so der als Gruppenkopf gesetzte, der vielleicht auch zu lässig ins Turnier gegangen ist. Gegen den vakanten Aachener George Best, jr. siegte jeder in dieser Gruppe mühelos.

Richard Boulanger (SC Stembert) ist zwar in der Subbuteoveteranenszene kein unbeschriebenes Blatt, aber mehr als ein 2:2 gegen ihn hätte es aus Sicht des erfahrenen Büsing schon sein dürfen. Boulanger hatte zuvor den völlig unbekanntem und vereinslosen Daniel Scheen mit 3:2 besiegt. Daraufhin spielte Büsing gegen



Erinnerungsfoto zum Abschluss: Links die beiden Bergkamener Borussen Herrmannsdörfer und Banscheraus, plus die TSLer Selsen, Büsing und Lienhardt.

den Onkel der Gebrüder Scheen schon um Alles oder Nichts, aus Sicht des Belgiers. Scheen spielte ein Superspiel und gewann am Ende mit 3:1 und Büsing war raus. „Das wollte ich dir noch sagen“, sprach Thomas Vulpes anschließend zu seinem alten Veteranenkollegen, „ich hab ja das Spiel Boulanger gegen Scheen gepfiffen und der Scheen war eigentlich klar der bessere Spieler“. Mit Uli Selsen stand ein weiterer Dortmunder am Ende auf Platz 3 in seiner Vorrunde. Gegen Eric Threis (Belgien) gab es aus Selsens Sicht eine völlig unnötige 1:3-Niederlage. Gegen den harmlosen Olivier Carion (AS Hennuyer) siegte Selsen dann zwar souverän, aber ein 2:4 gegen Titi Giaux (Rochefort TS) machte am Ende den Unterschied aus.

Lediglich Fred Vulpes durfte nunmehr noch die deutsche Veteranenreihe retten. Er trat im Achtelfinale gegen den Büsing-Bezwinger Daniel Scheen an. Es wurde ein heißes Match, Fred Vulpes perlte der Schweiß nur so von der Nasenspitze. Nach 30 Minuten dann beim Stande von 0:0 die Verlängerung. Thossa Büsing, der das Spiel verfolgt hatte, sprach seinem Teamkollegen Mut zu: „Er spielt bislang bei weitem schlechter, als gegen mich. Er ist nervös und wird noch einen Fehler machen. Bleibt ruhig und konzentriert“. Und so kam es dann auch. Einen eher harmlosen Schuss von Fred auf das Scheen-Tor unterschätze sein Gegenüber fahrlässig und ließ ihn über die Torlinie ins Netz passieren. Jubel im Lager der Deutschen. Nun im Viertelfinale wartete Eric Threis auf Fred Vulpes. Nun konnte Uli Selsen passende Tipps geben und

Mut zusprechen. Dieses Spiel verlief ähnlich wie das Spiel zuvor. Chancen auf beiden Seiten, aber wenig Fortune. Am Ende des Spiels fielen auch noch Tore. Fred konnte eine Threis-Führung ausgleichen und machte sich innerlich auf eine weitere Verlängerung gefasst, als Eric Threis eiskalt noch einen aus dem Finger zauberte. Mit einem 1:2 waren die Fred-Vulpes-Festspiele von Stembert leider vorzeitig beendete. Dickes Lob an Fred für seine engagierte Leistung!

Das Stemberter Turnier war optimal organisiert worden, in einem hervorragendem Ambiente. Alle Tische waren auf demselben Niveau: neu gebaut, mit exakt dem gleichen Spielmaterial ausgestattet, alle Tore genau gleich – einziges Manko: die zu dünne Tischplatte. Dem SC Stembert fehlte dann die Zeit, die Probleme mit den gewölbten Oberflächen zu beheben, garantierten aber bis nächstes Jahr, diese Mängel beseitigt zu haben. Dann findet in Verviers, vom SC Stembert ausgerichtet, der Grand Prix von Belgien hier statt. Alle deutschen Teilnehmer vom 2010, haben sich schon fest vorgenommen in 2011 wieder zu kommen und an beiden Tagen zu spielen. Vielleicht und hoffentlich werden es dann ein paar Spieler und Teams mehr sein.

Text und Foto: Thossa Büsing

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.

15./16. Mai – Fünfundzwanzigster Bären Pokal

Silberjubiläum des Berliner Bären Pokals

Ein Jubiläum kommt selten allein. Dies bekam der Bären Pokal in diesem Jahre schmerzhaft zu spüren. Das Datum der 25. Ausspielung fiel zusammen mit dem 10. Todestag Mike Absoloms, dem 20. Geburtstag Daniel Kosas und vor allem dem 50. Geburtstag von Kevin Dyson. Dieser wurde im Kreise der englischen Subbuteofamilie ausgiebig gefeiert, was bedeutete, daß erstmals seit 1995 keine englischen Teilnehmer am Start waren. Offensichtlich war dies aber Thema bei der gemeinsamen Party und so flatterte dem Ausrichter am Sonntag Abend per Mail die Ankündigung in den Kasten, nächstes Jahr sei dafür gleich mit deren zwölfen zu rechnen. Wir bitten drum und freuen uns drauf...

Außerdem fiel auch noch arbeitsbedingt der dänische Stammgast und dreimalige Gewinner Jesper Staal Nielsen aus, dazu grippe-, eltern- und rückenzipperleibbedingt noch vier Berliner Nachwuchskräfte... Das Teilnehmerfeld also diesmal leider nur sehr klein, dafür aber nicht minder fein. Unglücksfee Christoph Georgi verteilte die letztlich dreizehn Teilnehmer auf zwei Gruppen, die zunächst einmal die acht Viertelfinalisten ermitteln sollten.

In der Gruppe eins tummelten sich die vier Topfavoriten, die sich zur Freude von Fred Vulpes auch fast keine Blöße gaben. Lediglich Marcus Tilgner leistete sich ein Remis gegen den phasenweise stark aufspielenden Stefan Saß. Durch seinen Sieg gegen den Dortmunder hielt sich Saß sogar die Tür zum Viertelfinale offen, die allerdings vom Dänen Anders Buhl-Hansen jäh zugeschmissen wurde. Beeindruckend mal wieder der amtierende Deutsche Meister Björn Kegenbein, der in jedem seiner Vorrundenspiele mindestens sechs Tore erzielte. Ebenfalls aufhorchen ließ Felix Eger, der noch keinen Monat Subbuteoaktivität auf dem Sockel hat und dennoch schon äußerst viel versprechend agierte.

In der zweiten Gruppe waren die Spiele zumindest bis zum Ausscheiden von Jo Busmann durchaus eng und die Plazierungen umkämpft. Am Ende aber setzten sich die erwarteten vier Akteure durch. Der beim Bärenpokal stets stark auftrumpfende René Schulz konnte sich im direkten Duell gegen Michael Stolzenberg knapp den Gruppensieg sichern.

Die Plazierungsrunde litt unter dem Tiefschlaf von Saß und Busmann, so daß Fred Vulpes gegen die beiden Berliner Nachwuchsspieler seinen Titel als Trostrundengewinner problemlos verteidigen konnte. Diese kompensierten die ausgefallenen Spiele gegen die ehemaligen Nordkorphäen indem sie diverse Freundschaftsspiele gegeneinander absolvierten. Fazit: Der Felix ist bald dran...

Das Viertelfinale war dann die Runde der großen Überraschungen. Zeitgleich gingen die beiden Ü50er Pröhle und Strommer gegen ihre haushoch favorisierten Gegner in Führung, und das gleich jeweils mit zwei Toren. Während Kegenbein in einem offenen Schlagabtausch schnell ausgleichen konnte, aber ebenso schnell zwei weitere Treffer kassierte, tat sich Tilgner schon schwer mit der Defensive Pröhles. Kurz vor dem Pausenpfeiff aber auch hier der Ausgleich. Derweil liefen auf den anderen Platten ebenfalls ausgeglichene Partien, was sich zur Pause auch in den Ergebnissen niederschlug. Nach dem Wechsel setzten sich dann Anders Buhl-Hansen und Michael Stolzenberg mit etwas mehr Präzision im Abschluß durch. Selbige Präzision bestimmte auch weiterhin das Geschehen zwischen Kegenbein und Strommer, die munter weiter trafen, bis am Ende der regulären Spielzeit ein 5:5 stand. Weniger spektakulär Pröhle und Tilgner, bei denen erst weit in



Oben: Björn Kegenbein gegen den Dänen Anders Buhl-Hansen. Unten: Die geballte Erfahrung an der Platte - Strommer (Österreich) gegen Pröhle (Berlin).

der zweiten Hälfte der Verlängerung ein Tor fiel. Erneut konnte Thomas Pröhle in Führung gehen. Ohne Hektik aufkommen zu lassen konnte aber Marcus Tilgner 30 Sekunden vor Schluß egalisieren. Gleichzeitig schraubten Kegenbein und Strommer auf sage und schreibe 7:7, beide Parteien mussten also ins Freistoßschießen. Während Kegenbein hier schnell alles klar machte, gingen die beiden Berliner Veteranen bis in den fünften Durchgang, die vorhergehenden Runden endeten sämtlich 2:2. Hier konnte Pröhle aber nur einen Treffer vorlegen und Tilgner zog schon mit seinem zweiten Schuss ins Halbfinale ein. Das war dann ebenfalls schwer umkämpft. Björn Kegenbein musste erneut in die Verlängerung, konnte sich dort dann aber gegen seinen Kontrahenten durchsetzen. Anders Buhl war es schon in der regulären Spielzeit vergönnt, ins Finale einzuziehen. Mit einem sehenswerten Angriff eine Minute vor Schluss erzielte er den entscheidenden Treffer. Im Finale lief dann wieder alles glatt für Kegenbein, der seinen dänischen Gegner nach Belieben beherrschte. Der kam erst weit in der zweiten Hälfte zu seinen Ehrentreffern, die das Ergebnis wenigstens noch einigermaßen erträglich aussehen lassen.

Die beiden Altersfinals konnten unterschiedlicher nicht sein. Während die alten Herren nach nur zwei Treffern im Österreicher Alfred Strommer ihren Sieger gefunden haben, fielen zwischen den beiden Berliner Jungcracks gleich deren siebzehn - mit dem erwarteten Sieger.

Ein beschauliches Turnier ging mit der Siegerehrung zu Ende, bei der neben den üblichen Pokalen als Präsent kleine Teddybären, Gummibärchen und die CD mit den aktuellen Lieblingssongs der Teilnehmer übergeben wurden, das Programmheft mit den Portraits wird noch folgen. Die erstmals ausgespielte Ü50 erwies sich als eine gute Einrichtung, man denkt bereits darüber nach, im Jahre 2020 die Ü60 folgen zu lassen. Marcel ist dann allerdings auch erst 23...

Text und Foto: Marcus Tilgner

Spannendes Saisonfinale im LV Nord

Björn Kegenbein setzte sich am Ende auch in der LV Nord-Meisterschaft 2009/2010 durch. Nachdem Kegenbein und Tilgner punktgleich die ersten beiden Plätze belegten, kam es zu einem tatsächlichen "Finale". In einem furiosen Endspiel konnte sich der amtierende Deutsche Meister mit 5:4 (3:3) n.V. gegen Altmeister Tilgner durchsetzen.

Die weiteren LV Nord-Meister in den Alterskategorien sind: Marcus Tilgner (Veteranen), Björn Kegenbein (U19), Marcel Kwiatkowski (U15) und Florian Powels (U12), alle Sparta Spreeathen 74/82.

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten von Sparta Spreeathen zu finden.



(Oben) Der große Abräumer der Saison, Björn Kegenbein zusammen mit Mentor Marcus Tilgner. (Unten) Zwei Spielszenen mit großem Ball.

22./23. Mai 2010 – FISTF Grand Prix & International Open von Finnland in Helsinki

Viel fun für Fred Vulpes in Finnland

Beim Grand Prix am Samstag startete Fred Vulpes (TSL Dortmund) in den Kategorien Open und Veteranen. Im Open-Wettbewerb kam Fred bis ins Viertelfinale. Zuvor musste er den kleinen, erst 11-jährigen Florian Giaux (Rocheftort Table Soccer) in der Barrage aus dem Weg räumen. Ein hartes Stück Arbeit, denn erst im Freistoßschießen mit einem knappen 1-0 musste der Youngster den Kürzeren ziehen. Der kleine Belgier wird bestimmt ein ganz Großer, von ihm werden wir in Zukunft noch einiges erwarten dürfen. Im Viertelfinale kam das Aus für den einzigen Deutschen, der in Helsinki an den Start ging, gegen Martin Hodds aus England. Fred konnte das Spiel bis drei Minuten vor Schluß noch offen halten, dann fielen erst die beiden Tore von Martin, der letztendlich verdient gewann. Hodds marschierte dann weiter bis ins Finale. Dort unterlag er dem Italiener Francesco Mattiangeli mit 0:5.

Im Veteranen-Wettbewerb des Grand Prix wurde am Samstag die Vorrunde gespielt, das Halbfinale und Finale jedoch erst am Sonntag. Fred Vulpes hatte etwas Glück bei der Auslosung - zusammen mit dem starken Italiener Mattiangeli hatte er noch zwei Finnen in der Gruppe, gegen die er beide klar gewinnen konnte. Gegen Mattiangeli hatte Fred zwar keine Chance, aber er zeigte dennoch eine gute Leistung. Das erste Tor des Italieners fiel erst in der 10. Spielminute. Aus der Vorgruppe ging es gleich ins Halbfinale. Dort wartete mit dem Belgier Titi Giaux nicht nur eine weitere Herausforderung sondern auch ein Spielpartner, den

er in den vergangenen Turnieren bereits mehrfach vor die Flinte bekommen hatte. Giaux spielte einfach stark und ließ Vulpes keine Chance - 0:5. Im anschließenden Finale verlor der Belgier knapp mit 0:1. Der Gegner hieß: Francesco Mattiangeli vom ACS Perugia 1973. Doppelerfolg also für den Italiener, der am Abend noch etwas zu feiern hatte...

Beim International Open am Sonntag durfte Fred Vulpes nur bei den Veteranen starten, zum Glück... , denn er hatte einen schlechten Tag erwischt. Gegen Alessandro Arca und Titi Giaux verlor er klar, gegen Kari Hakkarainen reicht es nur zu einem Unentschieden und viel Mühe hatte er auch gegen Jarkko Hantunen, der sogar Freds Führung ausgleichen konnte. Endstand jedoch 3:1. Das hieß am Ende nur Rang 4 im Endklassement. Der Grund für das schlechte Abschneiden am Sonntag, war der Samstagabend. Vielleicht war die Niederlage der Bayern schuld oder einigen Runde finnischer Schnaps (der sehr lecker war), die Fred noch verarbeiten musste. Oder einfach beides... Trotzdem war es insgesamt ein sehr schönes Wochenende in Helsinki und es hat viel Spaß gemacht.

Text: Fred Vulpes

Foto: Titi Giaux

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.



*„Is the keeper running?“
Fred Vulpes im shoot-out gegen Flo Giaux.*

05./06. Juni – FISTF Internationale Open von Österreich in Traiskirchen

Pech für deutsche Mannschaften, aber Erfolg im Einzel

Zwei deutsche Vereine machten sich auf den Weg nach Traiskirchen, um beim Traditionsturnier dabei zusein. Aus Berlin starteten neun und aus Rain sechs Spieler.

Im Mannschaftswettbewerb hatte es Sparta Spreethen mit den Weltranglistenbesten TFC Mattersburg und mit der zweiten Mannschaft des Veranstalters zu tun. Obwohl es nach einer klaren 4-0 Niederlage gegen Mattersburg aussieht, war es während der 30 Minuten Spielzeit gar nicht so klar. Erst in der zweiten Halbzeit konnte sich die Mattersburger insgesamt durchsetzen. Gegen die 2. Mannschaft der Wiener Neustadt war dank der klaren Führung von beiden Youngsters schnell die Weiche für das Weiterkommen gestellt. In der Barrage hatten die Berliner es mit den Kaisermühlener Royals aus Wien zutun. Am Ende hieß es 0-1. Mit etwas mehr Glück wäre mehr drin gewesen. Naja... TSG Rain hat es in der Vorgruppe mit der A-Mannschaft des Veranstalters zutun und mit Kaisermühlen B. Pech für Rain war, dass sie erst gegen die Wiener spielen mussten und dass diese im ersten Spiel, kurz vor Schluss, den Ausgleich erzielte. Rain musste sich wegen der Tordifferenz dann mit dem 2. Platz zufriedengeben - das hieß auch: ab in die Barrage. Hier unterlagen sie knapp gegen die B-Mannschaft von Mattersburg. Bis zur 26. Spielminute stand es noch Unentschieden, danach schlugen beide Exler zu. In der U15 ging aus Deutschland nur Marcel Kwiatkowski an den Start, der mit seiner Konkurrenz keine

Mühe hatte und bis auf das Endspiel kein Gegenüber kassierte. Im Finale gönnte er der Schweizerin Trisha Bäumeler drei Treffer, er selbst erzielte sechs. In der U19 starteten drei Berliner aus vier Teilnehmern. Es war nur die Frage, ob der Wiener Alexander Haas unserem Weltmeister ein Beinchen stellen würde können. Das blieb aber aus und Björn gewann sicher.

Bei den Veteranen stellte Deutschland genau so viele Starter wie Österreich, dazu kam der nette Niederländer Lucas Cremers. Im Viertelfinale waren drei Deutsche und fünf Österreicher. Arnold Mair siegt dort sicher gegen seinen Vereinskameraden Bernd Bauer und Marcus Tilgner setzte sich knapp gegen Helmut Pichler durch. Im Halbfinale kam es zum deutschen Duell, das Marcus für sich entschied. Im Final unterlag er dann leider dem Wiener Stefan Sandner.

Leider gab es nur drei Starterinnen bei den Damen und nach einem Unentschieden und einer Niederlage hieß es am Ende nur Platz 3 für Anna-Lisa Mensel. Nachdem am Samstag alle Kategorien abgeschlossen waren, gingen auch die Letzten zum gemütlichen Teil über. Beim Grillen wurden dann die Open-Vorgruppen ausgelost. Nur Bernd Bauer und Hans Ruf verzichteten alters- bzw. konditionsbedingt. Von den zehn gestarteten Deutschen schaffte es nur die drei Berliner Rainer Vogt, Marcus Tilgner und Björn Kegenbein und die beiden Rainer Thomas Vulpes und Alexander Ruf in die nächste Runde. In der Barrage konnte Vulpes in der



*Alexander Ruf erteilt einem jungen österreichischem Talent ein kleine Lehrstunde.
Schiri Peter Erb passt ganz gut auf.*



(Oben) Roland Popp in seiner unwiderstehlichen Art mit direktem Zug zum Tor.

(Unten) Beim gemütlichem Teil angekommen. Deutsche, Österreicher und Schweizer beim BBQ, organisiert von Turnierleiter Christian Blümel (Zweiter von rechts).

Verlängerung durch sein faires Verhalten auffallen. Nachdem Cremers den Ball verfehlt hatte und nicht an seinem Torwart war, warte Vulpes bis der Niederländer wieder an seinem Tor bereit war. Cremers: "Warum schießt du nicht?" Vulpes: "So will ich nicht gewinnen." Vulpes setzte sich anschließend erst im Freistosschießen durch. Alexander Ruf hatte mit den Schweizer Thomas Baumeler leichtes Spiel und siegte sicher, aber der Rainer Vogt hatte gegen den Österreicher Korzil keine Chance. Somit waren im Achtelfinale nur noch vier Deutsche dabei. Alexander Ruf spielte gegen Alexander Haas ein spannendes Spiel, das er aber leider knapp verlor. Vulpes hatte gegen Blümel keine Chance. Auch Tilgner musste sich durch eine Niederlage gegen Heinz Eder vom Turnier verabschieden. Nur Kegenbein konnte sein Spiel erfolgreich gestalten und siegte gegen Murat Tünger klar. Im Viertelfinal hatte es Kegenbein mit Blümel zu tun und setzte sich im Freistosschießen durch. Im Halbfinal war leider Endstation für den jungen Deutschen. Er unterlag hier gegen den späteren Sieger Heinz Eder knapp.

Text und Foto: Thomas Vulpes

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.

19./20. Juni – Deutsche Mannschaftsmeisterschaft in Schwalbach

Der verdiente Sieger kommt wieder aus Berlin

Alle Spiele in der Übersicht

1. Spieltag

BSC Schwalbach - TSG Rain 1970	1:2 (3:7)
TSL Dortmund 61 - TSL Dortmund 61 B	3:0 (11:3)
Sparta Spreeathen - SG Bergkamen/Aachen	3:1 (15:3)
TSG Rain 1970 - SF S/W Hitdorf	3:1 (7:2)
SF S/W Hitdorf - BSC Schwalbach	2:1 (8:4)
TSL Dortmund 61 B - Sparta Spreeathen 74/82	0:4 (3:16)
Sparta Spreeathen 74/82 - TSL Dortmund 61	3:0 (12:2)
SG Bergkamen / Aachen - TSG Rain 1970	0:4 (0:22)
TSL Dortmund 61 B - SF S/W Hitdorf	0:3 (1:7)
BSC Schwalbach - SG Bergkamen / Aachen	3:1 (15:4)
SF S/W Hitdorf - TSL Dortmund 61	1:1 (4:4)
TSG Rain 1970 - Sparta Spreeathen 74/82	1:2 (9:9)

2. Spieltag

SG Bergkamen / Aachen - TSL Dortmund 61 B	1:3 (3:12)
Sparta Spreeathen 74/82 - BSC Schwalbach	3:0 (10:4)
TSL Dortmund 61 - TSG Rain 1970	1:3 (1:8)
SG Bergkamen / Aachen - SF S/W Hitdorf	0:3 (2:12)
TSG Rain 1970 - TSL Dortmund 61 B	4:0 (15:2)
BSC Schwalbach - TSL Dortmund 61	0:2 (1:8)
TSL Dortmund 61 - SG Bergkamen / Aachen	3:0 (24:4)
SF S/W Hitdorf - Sparta Spreeathen 74/82	0:3 (3:15)
TSL Dortmund 61 B - BSC Schwalbach	1:2 (5:8)

Endtabelle:

1. Sparta Spreeathen 74/82	18:18
2. TSG Rain 1970	17:15
3. TSL Dortmund 61	10:7 10
4. SF S/W Hitdorf	10:10
5. BSC Schwalbach	7:11 6
6. TSL Dortmund 61 B	4:17 3
7. SG Bergkamen / Aachen	3:19 0

Mit einer großen Portion Selbstbewusstsein sind sie ins Hessische angereist – der Titelverteidiger aus Berlin. Und zu Recht: mit ihrer Mischung aus jung, gut und erfahren schafften sie es zum zweiten Mannschaftsmeistertitel im DSTFB – und zwar in Folge. Die weiteren Titelfavoriten hießen Rain und Dortmund. Die TSG in Bestbesetzung, allerdings ohne einen hilfreich zur Seite stehenden zweiten Mannschaft – die TSL mit einigen klangvollen Namen, die nicht mit nach Schwal-



Sparta Spreeathen 74/82

bach fahren (z.B. Schulz & Schulz, Salice, Mulasmajic). Neugierig war man auf das Abschneiden der Hitdorfer, die diesmal stark aufgestellt, allerdings ohne große Spielpraxis anreisten. Außenseiterchancen rechneten sich die Gastgeber aus, die niemals zu unterschätzen waren. In jedem Fall haben sich viele über die nationalen Comebacks von Axel Schneider und Frank Scherer gefreut.

<u>BSC Schwalbach - TSG Rain 1970</u>	1-2 (3:7)
Janus Gersie - Thomas Vulpes/Alexander Ruf	1:1 (1:1)
Frank Scherer - Roland Popp	0:4 (0:1)
Thomas Winkler - Arnold Mair	2:1 (0:1)
Michael Beifuß/Michael Kappl - Wolfgang Mair	0:1 (0:1)

Im ersten Spiel lief es noch nicht rund für die TSG Rain, den bayrischen Meister. Auch durch die Einwechslung von Alexander Ruf konnte man sich nur knapp gegen Südwestmeister Schwalbach durchsetzen.

<u>TSL Dortmund 61 - TSL Dortmund 61 B</u>	3-0 (11:3)
Eric Lienhardt - Kai Hagenkötter	0:0 (0:0)
Ulrich Selsen - Dieter Sauerwein	3:2 (1:1)
Frank Hagenkötter - Victoria Büsing	5:1 (2:0)
Thossa Büsing - #	3:0 kl

Ursprünglich wollten elf Dortmunder an den Start gehen – am Ende waren es gerade noch sieben und somit reduzierte sich die 2. Mannschaft der TSL auf ein Dreierteam. Taktische Umstellungen und Variabilität im

A-Team sollte somit auch undenkbar sein – keine guten Voraussetzungen für einen weiteren Titelgewinn für die TSL nach 21 Jahren Pause.

Sparta 74/82 - SG Bergkamen/Aachen 3:1 (15:3)

Marcel Kwiatkowski - Felix Herrmannsdörfer 5:0 (3:0)
Marcus Tilgner - Leif Banscherus 2:3 (1:0)
Rainer Vogt - George Best jr. 4:0 (2:0)
Björn Kegenbein - Adis Sarnoch 4:0 (4:0)

Die Aachen-Bergkamener Spielgemeinschaft diene vor allem dem Zwecke, dass sich WM-Kandidaten aus Bergkamen dem Sportwart empfehlen wollten. Darüber hinaus wollte Gliding Stars-Chef George Best, jr wertvolle Erfahrungen im Mannschaftswettbewerb sammeln. Leif Banscherus, ein potentieller A-Nationalspieler setzte mit seinem Erfolg über Marcus Tilgner gleich zu Beginn ein Ausrufezeichen und knöpfte der Titelaspiranten einen Einzelpunkt ab.

TSG Rain 1970 - SF S/W Hitdorf 3:1 (7:2)

Roland Popp - Axel Schneider 1:0 (1:0)
Arnold Mair - Phil Redman 0:1 (0:1)
Thomas Vulpes - Olaf Gottke 2:1 (1:0)
Alexander Ruf - Wolfgang Schneider 4:0 (2:0)

Das erste Spiel der Hitdorfer bei der 2010er DMM wur-

de gleich zur Standortbestimmung für die Leverkusener. Es wurde wahrlich kein Auftakt nach Maß. Im zweiten Spiel für die TSG lief es bei ihnen schon viel besser. Nach den frühen Führungen von Alexander Ruf und Roland Popp folgte dann auch die Führung von Vulpes. Obwohl Gottke den Ausgleich erzielte, brachte dies den Rheinhessen nicht aus dem Konzept. Nur zwei Minuten später ging er wieder in Führung. **"Jetzt verliere ich sogar schon gegen Thomas Vulpes"** – Olaf Gottke.

SF S/W Hitdorf - BSC Schwalbach 2:1 (8:4)

Phil Redman - Michael Beifuß 4:0 (1:0)
Klaus Gottke - Thomas Winkler 0:4 (0:2)
W. Schneider - Michael Kappl / Janus Gersie 4:0 (2:0)
Axel Schneider - Frank Scherer 0:0 (0:0)

Jetzt galt es. Entweder Wiedergutmachung bei Hitdorf oder Alles oder Nichts für die Schwalbacher. Der Engländer Redman, stets eine feste Bank im Hitdorfer mannschaftssystem, holte wieder einen Punkt und auch Wolfgang Schneider hatte den Auftaktshock verdaut. Sein Bruder Axel mühte sich mit seinen zweidimensionalen Figuren und zusammen mit seinem Gegenüber, Frank Scherer, wurde in alten Zeiten geschwelgt.



**Axel Schneider gegen Frank Scherer - zwei Legenden kehren zurück ins aktuelle Subbuteo-Geschehen.
Alle DMM-Teilnehmer hatten sich gefreut, beide wieder aktiv zu sehen.**

TSL Dortmund 61 B - Sparta 74/82 0:4 (3:16)

Kai Hagenkötter - Björn Kegenbein 3:5 (2:3)
 Victoria Büsing - Marcel Kwiatkowski 0:5 (0:0)
 Dieter Sauerwein - Rainer Vogt 0:3 (0:0)
 # - Marcus Tilgner 0:3

Der kleine Hagenkötter bereitete dem großen Kegenbein einige Kopfschmerzen. Das sollte allerdings das einzige kleine Wehwechen für die Berliner in den vier Einzelspielen gewesen sein.

Sparta 74/82 - TSL Dortmund 61 3:0 (12:2)

Rainer Vogt - Eric Lienhardt 1:0 (0:0)
 Björn Kegenbein - Frank Hagenkötter 5:0 (3:0)
 Marcel Kwiatkowski - Thossa Büsing 2:2 (0:2)
 Marcus Tilgner - Ulrich Selsen 4:0 (2:0)

Und schon der nächste Hagenkötter für Kegenbein, diesmal allerdings kein Kopfweh bei Sparta. Bei diesem Aufeinandertreffen sollten sich weitere Weichen im Titelrennen stellen. Vorjahressieger gegen Vorjahresvizemeister. Zur Halbzeit spekulierten die Dortmunder noch auf eine Punkteteilung, nach Ablauf der 30 Minuten Spielzeit dann allerdings Ernüchterung im Lager des LV West-Meisters.

SG Bergkamen / Aachen - TSG Rain 1970 0:4 (0:22)

Adis Sarnoch - Thomas Vulpes 0:9 (0:6)
 George Best jr. - Arnold Mair 0:6 (0:2)
 Leif Banscherus - Alexander Ruf 0:3 (0:1)
 Felix Herrmannsdörfer - Wolfgang Mair 0:4 (0:3)

Eine fulminante Niederlage für die westdeutsche Spielgemeinschaft mit einer besonderen Premiere: zum ersten Mal nach etlichen Duellen in nationalen Wettstreiten, konnte Alexander Ruf den Fluch, nicht gegen Leif Banscherus gewinnen zu können, beenden. Eine kleine Genugtuung.

TSL Dortmund 61 B - SF S/W Hitdorf 0:3 (1:7)

Kai Hagenkötter - Olaf Gottke 1:2 (0:1)
 Dieter Sauerwein - Axel Schneider 0:0 (0:0)
 Victoria Büsing - Klaus Gottke / W. Schneider 0:2 (0:1)
 # - Hans-Friedrich Molinaro 0:3

Diesmal wurde der englische Topspieler Phil Redman geschont. Es wurde ein Pflichtsieg für die Altinternationalen, wenngleich sie sich schwer taten. Die Gottke-Brüder wirkten etwas derangiert, außer Form und mit wenig Zutrauen. Axel Schneider wartete immer noch auf seinen ersten Treffer im Turnier.

BSC Schwalbach - Bergkamen/Aachen 3:1 (15:4)

Michael Kappl - Felix Herrmannsdörfer 4:1 (2:1)
 Thomas Winkler - Adis Sarnoch 4:1 (1:0)
 Michael Beifuß - Leif Banscherus 1:2 (1:0)
 Janus Gersie - George Best jr. 6:0 (3:0)

Taktisch clever servierten die Schwalbacher dem Nationalspieler Banscherus mit Michael Beifuß eine harte Nuss, an der er ordentlich zu knacken hatte. Zu Halbzeit hab es jede Menge breiter Gesichtszüge in der Halle, doch nach dem Schlussgong schien alles wieder wie so, wie es normalerweise sein sollte. ***"Zur Halbzeit hätte es bei mir im Spiel auch 2:2 stehen können. Vor meinem Anschlusstreffer hatte ich einen Fernschuss an die Querlatte gedonnert"*** – Felix Herrmannsdörfer.

SF S/W Hitdorf - TSL Dortmund 61 1:1 (4:4)

Phil Redman - Eric Lienhardt 0:0 (0:0)
 Axel Schneider - Thossa Büsing 1:2 (0:2)
 Wolfgang Schneider - Frank Hagenkötter 2:1 (2:0)
 Klaus Gottke / Olaf Gottke - Ulrich Selsen 1:1 (0:0)

Das Prestigeduell des LV West! Bei den Dortmundern wartete der Franzose Lienhardt auch immer noch auf seinen ersten Treffer im Turnier. Anders dagegen Axel Schneider, der mit einem satten Flachschiess seine Torflaute beenden konnte – jedoch auch weiterhin auf einen Sieg wartete. In der zweiten Halbzeit brachte der eingewechselte Olaf Gottke seine Hitdorfer in einem torarmen Spiel in Führung, doch der erhoffte Sieg blieb aus. Uli Selsen sicherte den Dortmundern das Remis wenige Minuten vor dem Ende.

TSG Rain 1970 - Sparta Spreethen 74/82 1:2 (9:9)

Roland Popp - Marcel Kwiatkowski 5:1 (1:0)
 Alexander Ruf - Rainer Vogt 2:2 (0:1)
 Arnold Mair - Björn Kegenbein 2:5 (1:2)
 Wolfgang Mair/Th. Vulpes - Marcus Tilgner 0:1 (0:1)

Im dritten Spiel der Rainer war schon klar, dass sie mindestens ein Unentschieden hätten holen müssen, um die Chance den Titel wieder an die Lech zu holen wahren zu können. In sehr spannenden Spielen versuchte Rain mit dem Offensivspieler Vulpes nach dem Pausenrückstand noch die Wende zu schaffen. Es lief auch gut. Ruf und Mair erreichten den zwischenzeitlichen Ausgleich, nur Vulpes vergab zwei Großchancen gegen Tilgner. Nichtsdestotrotz machte er weiter Druck. Kurz vor Schluss hat Vulpes noch mal eine 100%ige, die er leider aus Rainer Sicht vergab, sonst wäre ein Unentschieden möglich gewesen.

Traditionell sind Schwalbacher Turniere abends immer ein Hort der sportlichen Gemütlichkeit. Zum ordentlich Gegrillten gibt es leckere und dabei auch mal durchaus unübliche Salate, gepflegt frisch Gezapftes, direkt am Spielort. Ein großes Zusammensein bei jeder Menge Hallenfußball, Subbuteo-Freundschaftsspielen (mit doppelten Bällen) und viel Zeit für die sportliche Großwetterlage.

Nach dem ersten Tag ging die Rainer Spieler allerdings abends nach Mainz in Thomas Vulpes' Stammkneipe und nächtigten anschließend im Vulpes-Domizil.

Alexander Ruf gefiel es anscheinend so gut, dass er nicht aus dem Lokal rauszubekommen war. Erst alles die zwei jungen und hübschen Bedienungen kurz vor 2 Uhr ungemütlich wurden, war ein Mainzer Ende abzusehen.

Bergkamen/ Aachen - TSL Dortmund B 1:3 (3:12)

Felix Herrmannsdörfer - Kai Hagenkötter 0:3 (0:3)
George Best jr. - Dieter Sauerwein 0:4 (0:2)
Adis Sarnoch - Victoria Büsing 0:5 (0:2)
Leif Banscherus - 3:0

SGBA-Kapitän Banscherus hatte diese Partie 1A verschlafen. Auf der Rückfahrt unkte er vergnügt, die Spielleitung habe wohl die Partie vergessen auszutragen, doch dem war nicht so, stellten seine Kollegen rasch klar.

Sparta Spreeathen - BSC Schwalbach 3:0 (10:4)

Marcus Tilgner - Michael Kappl 4:2 (2:1)
Rainer Vogt - Frank Scherer 2:2 (0:1)
Marcel Kwiatkowski - Thomas Winkler 2:0 (0:0)
Pröhle / Kegenbein - Thiele / Gersie 2:0 (0:0)

Rechtzeitig zu Turnierpause landete der Berliner Pröh-

le in der Dreifachsporthalle von Schwalbach und verstärkte sein Team. Ebenso neu im Team des Gastgebers: Stephan Thiele. Ein spannender Vergleich beider Teams stand an. Wie haben die Kontrahenten die Strapazen des Vortages überstanden? Dann die große Frage: Wer darf zur Halbzeit zuerst wechseln? Schwalbach setzte mit Janus Gersie den ersten Joker – Berlin zog nach, Kegenbein kam für Pröhle. Ein weiser Zug. Den Schwalbachern schwammen am Ende die Felle davon: Winkler kam gegen den deutschen U15-Meister Kwiatkowski partout nicht voran und musste schließlich kapitulieren. Und auch Frank Scherer konnte eine 2:0-Führung nicht bis ins Ziel retten. Sparta Spreeathen lag auf Meisterkurs und wollte den Pott wieder in die Hauptstadt bringen.

TSL Dortmund 61 - TSG Rain 1970 1:3 (1:8)

Thossa Büsing - Arnold Mair 0:4 (0:2)
Eric Lienhardt - Thomas Vulpes / A. Ruf 0:1 (0:0)
Frank Hagenkötter - Roland Popp 0:3 (0:1)
Ulrich Selsen - Wolfgang Mair 1:0 (1:0)

Die Rainer bekamen ihre nachts zuvor erörterten Wunschaufstellungen. Der Plan ging auf. Thomas Vulpes sollte das Spiel des Elsässers Lienhardt zerstören, so dass er die Lust verliert, damit nach der



Eine Momentaufnahme aus einem Mannschaftsspiel während der DMM. Zu sehen sind (v.l.): Herrmannsdörfer, O. Gottke,

„Rainnahme“ von Ruf, dieser leichteres Spiel haben sollte. Roland Popp und Arnold Mair machten das, was sie sollten. Hagenkötter und Büsing verzweifelten an ihrem Schusspech. Einziger Lichtblick bei den Dortmundern: Uli Selsen.

SG Bergkamen / Aachen - SF S/W Hitdorf 0:3 (2:12)

Leif Banscherus - Phil Redman 1:1 (1:0)
 F. Herrmannsdörfer - K. Gottke/ W. Schneider 1:2 (1:0)
 George Best jr. - Axel Schneider 0:1 (0:1)
 Adis Sarnoch - Olaf Gottke 0:8 (0:5)

Bei den Hitdorfer war der Erfolgsdruck nun raus. Relativ locker gingen sie es jetzt an und stellten zur Halbzeit fest: Hoppla, Remis. Banscherus und Herrmannsdörfer waren bei der SGBA gut drauf. Mit der Hereinnahme von Rekordnationalspieler Wolfgang Schneider für den ungeschickt agierenden Klaus Gottke wendete sich dann das Blatt. Zudem konnten sich die Hitdorfer wieder einmal bei ihrem Briten Redman bedanken, der noch mal alles gab. ***"Hätten die Hitdorfer nicht ausgewechselt, hätte ich wahrscheinlich meinen ersten Sieg eingefahren. Den die ausgewechselt hatten, war klar besser als sein Vorgänger!" – Felix Herrmannsdörfer***

TSG Rain 1970 - TSL Dortmund 61 B 4:0 (15:2)

Alexander Ruf - Kai Hagenkötter 2:1 (2:1)
 Arnold Mair - Victoria Büsing 7:0 (4:0)
 Roland Popp - Dieter Sauerwein 3:1 (1:0)
 Thomas Vulpes - 3:0

Wieder setzte der U12er Kai Hagenkötter eine Duftmarke. Alexander Ruf tat sich verdammt schwer gegen den jüngsten Spieler des Turniers. Dennoch sicherte Ruf seinen Rainern den vollen 4er-Erfolg, denn sie zwingend brauchten und gleichzeitig weiterhin auf einen Ausrutscher der Berliner gegen Hitdorf hofften.

BSC Schwalbach - TSL Dortmund 61 0:2 (1:8)

Michael Kappl - Eric Lienhardt 0:2 (0:0)
 Janus Gersie - Thossa Büsing 1:1 (1:0)
 Thomas Winkler - Ulrich Selsen 0:0 (0:0)
 Frank Scherer - Frank Hagenkötter 0:5 (0:3)

Der Torjubel bei Eric Lienhardt war kaum zu überhören. Da fielen mehrere Steine vom Herzen. Ein Tor nur für die Schwalbacher..., das war ein bisschen zu wenig. Ein Thomas Winkler, der in dieser Saison im Südwesten das Maß aller Dinge war, hatte an diesem Wochenende Probleme seine Subbuteo-Qualitäten auf die Astropitchfelder zu bringen.



W. Schneider, Best jr., W. Mair, Vogt während der Runde mit den Spielen Hitdorf - Schwalbach und Dortmund B - Berlin.

TSL Dortmund 61 - Bergkamen/Aachen 3-0 (24:4)

Ulrich Selsen - Leif Banscherus 3:3 (2:2)
Thossa Büsing - Adis Sarnoch 9:1 (4:1)
Frank Hagenkötter - Felix Herrmannsdörfer 7:0 (5:0)
Eric Lienhardt - George Best jr. 5:0 (3:0)

Klare Verhältnisse hier, aber - Achtung: In der 29. Spielminute traf Uli Selsen zum 3:3-Ausgleich gegen Leif Banscherus. Ein Treffer mit Folgen, denn parallel spielten die Hitdorfer gegen Sparta Spreeathen. Durch diesen Treffer tauschten die Dortmunder mit den Subbuteofreunden aus Hitdorf die Plätze und kamen somit hoch auf Rang 3.

SF S/W Hitdorf - Sparta Spreeathen 74/82 0:3 (3:15)

Olaf Gottke - Marcel Kwiatkowski 1:3 (1:2)
Phil Redman - Rainer Vogt 1:1 (1:0)
Klaus Gottke - Björn Kegenbein 0:3 (0:2)
A. Schneider/ W. Schneider - Marcus Tilgner 1:8 (0:3)

Das Duo Björn Kegenbein/ Marcel Kwiatkowski könnten Brüder sein, sind sie aber nicht. Gemeinsam haben sie die Gebrüder Gottke in ihre Schranken verwiesen. Marcus Tilgner allein veranstaltete gegen die Schneider-Brüder ein Torfestival. Somit platzten die leisen Hoffnungen der TSG Rain auf einen erneuten Titelgewinn wie Seifenblasen. **"Die Berliner spielen in einer anderen Liga. So wie wir heute gespielt haben, waren wir sicher nicht konkurrenzfähig"** – Friedel Molinaro.

TSL Dortmund 61 B - BSC Schwalbach 1:2 (5:8)

Kai Hagenkötter - Janus Gersie 2:2 (1:0)
Victoria Büsing - Michael Kappl 2:3 (1:1)
Dieter Sauerwein - Frank Scherer 1:0 (1:0)
- Stephan Thiele 0:3

Zum Ende noch ein kleiner versöhnlicher Abschluss für den Gastgeber, auch wenn die Resultate knapp waren. Bei den Schwalbachern war aber auch schon ein kleinwenig die Luft raus. Am Ende waren die Hessen nicht unzufrieden. Mit „Fliesen Scherer“ scheint ein neuer Sponsor gefunden und die grauen Hausmeister-Trikots schein wohl ausgedient zu haben. Die Vereinskasse ist wieder gut gefüllt. Jetzt müssen nur noch neue Tische her.

Die Auswirkungen auf die internationalen Wettbewerbe sehen wie folgt aus: Sparta Spreeathen ist qualifiziert für die FISTF Champions League (in Mattersburg), die TSG Rain 1970 darf an der neu eingeführten Europa League (in Rom) teilnehmen. Beide Wettbewerbe sollen am 30. Oktober 2010 stattfinden. Wer als Nachrücker gegebenenfalls für welchen Wettbewerb in Frage kommen könnte, steht solange in den Sternen, bis ein Verein definitiv Flugtickets und Hotels gebucht haben. Wenn zum Beispiel die Berliner die Champions League- Teilnahme absagen müssen und die Rainer bereits für Rom gebucht haben, ist der TSG das Nachrücken mehr oder weniger versagt.

**Text: Thossa Büsing, Thomas Vulpes
Fotos: Thossa Büsing**



Michael Kappl (BSC Schwalbach) verteidigt gegen den Hitdorfer Alt-Internationalen Wolfgang Schneider. Schiri Best hat nichts zu beanstanden.

Mannschaftsfotos von allen Teams.

- (oben rechts) Sparta Spreeathen 74/82*
- (2. Reihe links) TSG Rain 1970*
- (2. reihe rechts) TSL Dortmund 61*
- (3. Reihe links) TSL Dortmund 61 (2. Mannschaft)*
- (3. Reihe rechts) SF SW gemaba Hitdorf 1963*
- (4. Reihe links) SG Aachen/ Bergkamen*
- (4. Reihe rechts) BSC Schwalbach*

Vielen Dank an die Ausrichter vom BSC Schwalbach und an den Turnierleiter, DSTFB-Sportwart Marcus Tilgner.



26./27. Juni 2010 - FISTF Grand Prix von Italien in Fiumicino

Selsen durch zweifelhaften Elfmeter in der Barrage ausgeschieden - Rom war trotzdem eine Reise wert

Uli Selsen reiste mit seiner Marianne im Wohnmobil 1500 km nach Rom und nahm am Sonntag 27.6. am GP Roma (Fiumicino, am Meer gelegen) als Erster, aber sicher einziger Tedesco bei den Veterans teil. Für die lange Reise (von der DMM von Schwalbach aus) belohnt wurde er mit 33 Grad Sonne und einem Corrado Trenta, der erst gar nicht erschien. Mithin ging es gegen gegen Livio Cerruco um den Gruppensieg, den Uli Selsen sich mit großer Ballsicherheit und einem typischen Kontertor auch sichern konnte. In der Barrage hieß der Gegner dann Alessandro Arca, der sich neben seiner bedächtigen Spielweise vor allem durch seine sportlich formschönen Kniestrümpfe auszeichnen konnte. Der TSLer war so verduzt, dass er völlig unnötig durch einen Quetschball auch noch in Rückstand geriet, den er aber verdient noch vor der Pause ausglich. Die Entscheidung fiel in der 20. Minute, als es dem Italiener mit einem Husarenstreich gelang, Selsen den Ball an die Hand zu schießen. So wurde aus einem aussichtslosen Angriff (denn Arca hatte keine weiteren Torchancen) nicht etwa der fällige Freistoß, sondern der Schiedsrichter (zufällig oder mangels Alternative auch aus Italien stammend) verlegte das Geschehnis kurzerhand in den Strafraum. Den Handelfmeter konnte Arca verwandeln und überstand dann auch die nachfolgenden wütenden Angriffe eines sichtlich angefressenen deutschen Veteranen-Nationalspielers. Dieser konnte sich dann am Nachmittag wenigstens damit trösten, den deutschen 4-1 Sieg gegen England rechtzeitig auf dem Campingplatz ge-

nießen zu können. Fazit: Schlimmer als mit zwei Italienern am Subbuteotisch zu stehen, sind allenfalls noch die sanitären Anlagen in Fiumicino (Austragungskandidat für die nächste WM. Nur gut, dass es in Wohnmobils chemische Toiletten und Klopapier gibt ;-)

Text und Foto: Uli Selsen

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.



*Daumen hoch, die Toilette ist frei.
Alessandro Arca mit Uli Selsen.*

17./18. Juli 2010 - FISTF Satellites von Belgien in Templeuve

Fred Vulpes kam zweimal bis ins Finale

Bei den beiden belgischen Satellite-Turnieren am 17./18. Juli in Templeuve trat vom DSTFB nur Fred Vulpes (TSL Dortmund) an und konnte sich über ein gelungenes Turnierwochenende freuen. An beiden Tagen schaffte Vulpes den Einzug ins Veteranen-Finale. Dort unterlag er jedoch jeweils gegen den Belgier Eric Threis (0:6, 0:3). Auch in der Open-Kategorie startete Fred Vulpes und schaffte es ohne Gegentor bis ins Viertelfinale. Dort unterlag er dann dem Italiener Marcello Bodin de Chatelard (SC Bielia).

Text: Fred Vulpes

Foto: Vincent Coppenolle

Alle Tore und Punkte sind auf den Internetseiten der FISTF zu finden.



*Spielte 2009/2010 seine bislang beste Saison:
Fred Vulpes.*

3. - 5. September 2010 - FISTF Weltmeisterschaften in Rain

Die Deutsche Delegation

Banscherus, Leif
 Bauer, Bernd
 Boddenberg, Stefan
 Breselg, Steven
 Büsing, Iris
 Büsing, Thossa
 Büsing, Victoria
 Eger, Felix
 Georgi, Christoph
 Gersie, Hagen
 Gersie, Janus
 Göhring, Charly
 Grunwald, Patrick
 Hagenkötter, Frank
 Hagenkötter, Kai
 Hermannsdörfer, Felix
 Husarek, Holger
 Jung jr., Andy
 Jung sen., Andy
 Kegenbein, Björn
 Köppen, Katja
 Kwiatkowski, Marcel
 Mair, Arnold
 Mair, Wolfgang
 Mensel, Anna-Lisa
 Müller, Franz
 Popp, Benedikt
 Popp, Roland
 Pröhle, Thomas
 Riehl, Stefan
 Ruf, Alexander
 Ruf, Hans
 Ruf, Hermine
 Sauerwein, Dieter
 Sarnoch, Adis
 Sarnoch, Rolf
 Schulz, Dominik
 Schulz, Marcel
 Selsen, Uli
 Stolzenberg, Michael
 Tilgner, Marcus
 Vogt, Rainer
 Vulpes, Conny
 Vulpes, Fred
 Vulpes, Thomas
 Willuhn, Rabea

Mannschaft & Orga
 Service & Orga
 Mannschaft & Orga
 Einzel & Mannschaft
 Orga
 Mannschaft & Orga
 Einzel & Mannschaft
 Einzel & Mannschaft
 Einzel & Mannschaft
 Mannschaft
 Mannschaft & Orga
 Service
 Einzel & Mannschaft
 Mannschaft
 Einzel & Mannschaft
 Mannschaft
 Orga
 Mannschaft
 Service
 Einzel & Mannschaft
 Orga & Mannschaft
 Einzel & Mannschaft
 Einzel & Mannschaft
 Mannschaft & Service
 Einzel & Mannschaft
 Service
 Orga & Service
 Einzel & Mannschaft
 Orga
 Service
 Einzel & Mannschaft
 Orga & Service
 Service
 Orga
 Einzel & Mannschaft
 Orga
 Mannschaft & Orga
 Mannschaft & Orga
 Einzel & Mannschaft
 Orga
 Einzel, Mannschaft & Orga
 Einzel & Mannschaft
 Mannschaft & Orga
 Orga
 Mannschaft & Orga
 Einzel & Mannschaft

Während der FISTF-Weltmeisterschaften werden aktuellen Spielstände in der Halle auf einer großen Beamer-Leinwand zu sehen sein. Diese Informationen stehen zeitgleich auch im Internet zur Verfügung, so dass jeder überall auf der Welt sofort mitbekommt, wie es aktuell in Rain an den Platten steht.



Zeitplan für die WM

Donnerstag/ Freitag (2./ 3. September)

Aufbau

Freitag (3. September)

18 Uhr FISTF-Kongress in der Sportgaststätte im Georg-Weber-Stadion, Donauwörtherstr. 46

20 Uhr Auslosung im Foyer der Dreifachturnhalle am Fasanenweg, anschließend freies Training.

Samstag (4. September)

9 Uhr Eröffnung

10 Uhr Start der 1. Runde (Einzelwettbewerbe)

Sonntag (5. September)

8:30 Uhr Einlass

9 Uhr Start der 1. Runde (Mannschaftswettbewerbe)

ca.17.30 Uhr Siegerehrungen

Teilnehmende Nationen:



Chef de Mission: Hans Ruf
 Turnierleitung: Marcus Tilgner
 Organisationsleitung: Janus Gersie, Thossa Büsing
 Webmaster: Thomas Vulpes

Vorstand des DSTFB

1.Vorsitzender: Janus Gersie,
Heileckergasse 33, 55291 Saulheim, Fon +49 (6732) 3921, Fax +49 (6732) 9659551, Mobil +49 (172) 6976039

Stellvertretender Vorsitzender: Thossa Büsing,
Meckeweg 49, 59174 Kamen, Fon +49 (02307) 554324

Kassenwart: Hans Ruf
Hirschenweg 6, 86641 Rain, Fon +49 (9090) 1314
Mitgliedsbeitrag (jährlich): **25,20 €** Erwachsene, **13,20 €** U19er, **7,20 €** U15er
Bankverbindung: Raiffeisenbank Rain am Lech, BLZ 722 617 54, Konto-Nummer: 139203

Sportwart: Marcus Tilgner
Lietzenseeufer 5, 14057 Berlin, Fon +49 (30) 3221436

Ehrevorsitzender: Günter Czarkowski
Auf dem Kolven 15 45739 Oer-Erkenschwick, Fon: +49 (23 68) 890159

**Vereine im LV Nord**

Sparta Spreeathen 74/82
Marcus Tilgner, Lietzensee-Ufer 5, 14057 Berlin
Fon: +49 (30) 3221426

SC Kickers 69 Offenbach
Gerhard Walper, Brinkstraße 28, 63069 Offenbach
Fon: +49 (69) 844915

Vereine im LV West:

Gliding Stars Aachen
George Best jr., Fon: +49 (241) 9005583

Irreal Nieder-Mörlen
Volker Becker, Blücherstr. 16, 61231 Bad Nauheim
Fon: +49 (6032) 949777, Mobil: +49 (171) 3524097

Borussia Bergkamen
Thossa Büsing, Meckeweg 49, 59174 Kamen
Fon: +49 (2307) 554324, Mobil: +49 (172) 1748058

SB Komet Frankfurt
Bernhard Ihle, Schöppenstedtersraße 40, 38100 Braunschweig, Fon:
+49 (531) 13129

TSL Dortmund 61
Frank Hagenkötter, Wiendahlsbank 11, 44227 Dortmund

ATFC Phönix Sinzig
Franz-Josef Wallenfang, Burgstraße 11h, 60316 Frankfurt am Main,
Fon: +49 (69) 43058392

SF S-W gemaba 1963 Hitdorf
Friedel Molinaro, Ringstraße 48, 51371 Leverkusen-Hitdorf, Fon: +49
(2173) 41503

SC Main-Taunus
(Z.Zt. kein Spielbetrieb! Bei aktivem Interesse bitte mit dem BSC
1961 Schwalbach Kontakt aufnehmen)
Wolfgang Sartor, Fliederweg 16, 65795 Hattersheim

1.SFC Ohlgs
Aribert Schweiß, A sternstraße 21, 42699 Solingen
Fon: +49 (212) 652789

TFC Rhein-Hessen Wiesbaden
Janus Gersie, Heileckergasse 33, 55291 Saulheim
Fon. +49 (6732) 3921, Handy +49 (174) 3358764

SC Viktoria Essen
Joachim Dörsam, Busehofstr. 25, 45144 Essen
Fon: +49 (201) 7502146

Vereine im LV Süd:**Vereine im LV Südwest:**

1.SFC Selb 79
Harald Popp, Wichernstraße 3, 95100 Selb
Fon: +49 (9287) 1737

SC Bad Sobernheim 70
Rainer Scheurer, Schulstraße 27, 55619 Hennweiler
Fon: +49 (6752) 72207

ERL Fortuna Limbach 96
Gerhard Wenzel, Rennestraße 23, 91054 Erlangen
Fon: +49 (9131) 507616

STV 97 Hohenlohe
Marc Manger, Untere Gräbenstr. 3, 97346 Iphofen
Fon: +49 (9323) 6273

TSG Rain 1970
Hans Ruf, Hirschenweg 6, 86641 Rain
Fon: +49 (9090) 1314, Fax: +49 (9090) 1314

BSC 1961 Schwalbach
Michael Kappl, Kurzröderstr. 4, 60435 Frankfurt
Mobil: +49 (173) 3596971

TFC Kicker Haibach 67
Hans Mertens, Dessauerstraße 5, 63808 Haibach
Fon: +49 (6021) 68063